

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. Häuser zusammen geschlesst/ vnd dieselbigen hernach beschloss. Desgleichen wer eyn Mess
4 0 3 4
Nach Christi ge- che vor Hungers halben bei ihnen entstanden/ daß sie auch ihr speiß in heymlichen Gemachen
burt. 7 2.
Rah von Kindermist gefucht/ alten Kindermist gessen/ vnd sich desselben Roths/ welches eyn gewel zu sehen war/
der Juden speiß. zu auffenthaltung ihres Lebens gebraucht. Diser jammer ist den Römern selbs zu herzen
gangen/ die Auffrührer aber/ vngeacht daß sie solchs mit augen täglich anschawen mus-
sten/ wurden zu keyner rew bewegt/ sondern ließen dise ding alle ohn besserung hin-
gehen/ dann der vnfall den Gott vber sie vnd die Statt verhengt/
hat sie verstockt vnd verblindet.

Flavius Josephus/ des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Sechste Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sechsten Buchs.

Sie Auffrührer verzweueln/ vil sterben hungers/ Die Römer hawen alles vor der
Statt nider/ bawen eyn Schanz/ vnd machen gleichsam eyn Wildniß auß der Vorstatt. 2.
Nach dem die Schanz auffgeführt/ stehen beydes die Juden vnd Römer in sorgen/ die Juden
aber vermögen die Schütz nicht mehr zu verbrennen. 3. Die Römer finden nach eroberung
der Mawen noch eyn andere Mawer/ die Joannes innwendig bei der Vestung Antonia vor gebawen hat
te/ darab sie häfftig erschrocken. 4. Titus vermahnet die zaghaftigen Kriegsknecht in eynen schönen
Red/ den Sturm anzulauffen. 5. Sabinus sambr etlichen andern setzers zum ersten tapffer hinein/ reitz
ber die Juden zu ruck/ bringet ihrer vil vmb/ vnd bleibt er endlich auch selbs auff dem platz. 6. Die dritte
Mawer wird gewonnen/ vnd erhebet sich eyn Streit bei dem Tempel zwischen den Römern vnd Juden.
7. Der Hauptmann Julianus bringet vil Juden vmb/ vnd verleuret auch sein Leben selbs darüber. Die
Römer stehen/ vnd werden in die Burg Antoniam getrieben. 8. Titus beuht die Burg Antoniam zu
verstören/ vnd laßt die Juden abemal durch Josephum vermahnen. 9. Josephus richtet mit seiner ver-
mahnung nichts bei den Auffrührern auß/ doch stiehen vil Juden zu den Römern/ vnd werden von Tito in
das Stäteln Gnapha verschickt. 10. Die Klüchtrigen bitten die Juden/ sie sollen dem Keyser die Statt
auffgeben/ schaffen aber nichts bei ihnen/ sondern verbittern sie noch mehr daryn/ Titus laßt sie abemal
freundlich durch Josephum ansprechen/ da sie sich aber nicht wöllen bereden lassen/ rüstet er sich nachmals
zum Krieg wider sie. 11. Titus nimt die besten Kriegslenthen auß seinem ganzen Heer/ vnd schicket sie
wider die Auffrührer in den Tempel/ er aber erwartet des außgangs mit der Vestung Antonia. 12. Die Röm-
er scharmäueln mit den Juden/ vnd kommen zu beyden theylen vil vmb/ doch zergehet diser Streit/ das
Keyn Parthei der andern nichts angewinnet. 13. Die Römer werffen eyn Schanz auff gegen dem Tempel.
14. Etliche Keyserigen verlieren ihre Pferd/ der halben laßt der Keyser eynen auß ihnen richten/ daß
mit die andern des vorsichtiger vnd gewarsamer seien. 15. Vil auß den Auffrührerlichen vntersehen sich
die Römer bei dem Gelberg zu verfallen. Pedanius erwüschet eynen Jüdischen Jüngling in der flucht/ vñ
vberschicket ihn dem Keyser zu eynen sonderlichen verehrung. 16. Die Juden verbrennen eynen Vor-
schopff bei dem Tempel/ damit ihn die Römer nicht einnehmen. 17. Eyn Jud fordert den freudigsten vn-
ter den Römern her auß/ vnd erlegt ihn/ wird doch auch seines hohmuts halben gestrafft. 18. Die Juden
erdencken eynen geschwinden list/ vnd richten vil Römer durchs Feuer hin. 19. Longus eyn Röm-
ischer Kriegsknecht thut ihm selber den Tod an/ desgleiche bringet sich auch Lucius eyn Kriegsknecht vmb
sein Leben. 20. Erzehlung was für Leuth Hungers gestorben seien. 21. Maria Kocher vnd isser ihr
eygen Kind. 22. Die Römer stellen ihre Böck auff die Schütten/ so sie gegen dem Tempel auffgeworffen
haben/ führen eynen schweren Krieg wider die Juden/ werden auch endlich vberwunden/ Der halben be-
uht Titus in zorn/ die Thor des Tempels anzuzünden. 23. Des Tyrannen Simonis Keyfigeknecht
ergeben sich an Titum. 24. Titus berathschlaget sich mit seinen Hauptleuthen des Tempels halben/
da nuh eyn der ander jehnes auff die ban bringet/ wil doch Titus nicht gestatten/ daß man eyn solch
herrlich Werck verbrennen solle/ vnd laßt hiemit den Rath von eynander gehen. 25. Die Juden vber-
fallen die Römische Wacht/ vnd begeren sie in die flucht zuschlagen/ der Keyser aber komft den seinen zu hilf/
vnd treibet die Juden in die flucht. 26. Der Tempel wird wider des Keyfers willen angezündet vnd ver-
brennet. 27. Der Tempel verbreret eben in dem Monat vnd auff den Tag/ daran er zuvor auch von den
Babyloniern ist angezündet worden. 28. Als der Tempel brennet/ vnd die Juden darinnen umbkom-
men/ führen beydes die Römer vnd die verbrennte Juden eyn groß geschrey. 29. Etliche Priester brans-
chen des Tempels Bratspiß an statt der Pfeil/ steigen hinauff hinter eyn Mawer. Ewen vom Abel stür-
gen sich selber herab ins Feuer. Die Römer verbrennen alles vmb den Tempel/ vnd kommen daselb bei
sechs tausent Personen vmb ihr Leben. 30. Das Volk glanbet eynem falschen Propheten/ vnd gehet daz
über zu grund. 31. Von den Wunderseychen/ die sich vor der Statt verströmung zugeragen haben. 32.
Die

Die Römer stellen ihre Fahnen in den Tempel / verehren Titum mit eynem freuden geschrey / vnd erobern vil Gold in der Beuth. 33. Eyn Knab verkreuchrt sich mit den Priestern hinder eyn Wand / vnd berrens get die Römer. Die Priester steigen Hungers halben herab zu Tito / der laßt sie tödren. 34. Die Tyrannen begeren Sprach mit Tito zu halten / welcher eyn gewaltige Red an sie thut. 35. Titus erzörner ober die Tyrannen / daß sie so gar vnbedächtlich vnd vergeßlich handeln / vnd laßt durch den Herold öffentlich außrufen / sie dörffen sich teyrner Gnad mehr zu ihm versehen / beuht auch den Kriegsknechten alles zuuer brennen. 36. Etlich Juden von Königlichem vnd Adlichem Geschlächt / stiehn zum Keyser / vnd werde von ihm gehn Rom verschrict. 37. Die Aufführischen Juden / vertreiben die Römer mit großer vngestümmitz auß dem Königlichem Pallast / bringen alles flüchtig Volck vmb / vnd nemmen zwen Römer gefangen. 38. Die Römer schlagen die Aufführischen Juden abermals in die flucht / vnd verbrennen das oberige an der Statt. 39. Die Tyrannen verlassen sich auff die heymliche Gänge / vnd bleiben darinn biß zu außgang des Kriegs. 40. Der Keyser machet eyn Schürt vmb die Oberstatt / etliche auß den Aufführischen gedentten sich Tito zuergeben. Da Simon solches erfahret / laßt er ihren etliche vmbbringen. 41. Eyn Priester fleuchrt zum Keyser / vnd vbergibt ihm vil Kleinoter. 42. Die Römer führen ihren Sturmzug auff die Schanzen. Die Aufführischen geben die flucht wider alles verhoffen / vnd verbergen sich in die heymliche Gänge. Die Römer aber erobern die ganz Statt. 43. Der Keyser komit in die Statt / verwundert sich sehr ob ihrer veste / vnd beuht alles zuuerhergen / biß auff drei Thüren / welche er zu ewiger gedächtniß seiner Tugend vnd Männlicheyt stehen laßt. 44. Der Keyser laßt der mörderischen vnd aufführischen Juden / die eynander selbs verarben / etliche vmbbringen / etliche auff den Triumph behaltn / etliche in die Pranggen verschicken / des gleichen verordnet er etliche in Egypten zu stäter arbeyt / den mehrertheyl aber verkaufft er. 45. Von der ganzen anzahl der jehningen / so im Krieg vmbkommen / vñ gefangen worden seind. 46. Von denen / so sich in heymliche Gemach verflochen haben. 47. Die Statt ist zuor fünf mal gewonnen / vnd zweymal verhergt worden.

I. Cap.

Die Aufführer verwegen sich ihres Lebens / dazzu treibet sie der Hunger vnd gestandt von den todten Körpern. Die Römer machen alles vmb Jerusalem herum zu eynere Wildniß.



S Er Juden Sach aber ward von tag zu tag je länger je ärger / dann die Aufführischen waren in solchem jammer gar verbittert / nach dem der Hunger nicht alleyn dem Volck / sondern auch ihnen selbs / häßtig zuferet. Neben dem war die grosse männig der verstorbenen / vnd in der Statt zusammen getragnen Körper / abschewlich anzusehen / welche außser diesem grewlichen gestandt auch den außlauff der Juden / so wider die Feind dem Scharmüßel zu eilen / vilfältiglich verhindert: Dann dieweil der Todt vnzahlbarlich vil war / mußten sie gleichsam in eynere Schlachordnung mittendurch sie tringen / vnd ober sie lauffen.

Legesib. lib. 5. cap. 35. Auff. Heb. vnd Gel. lib. 1. cap. 7. Jammer vñ grewel der todten Körper auff eynem hauffen.

Auch wurden die jehningen / so mit Füßen auff ihnen stunden / weder zu erbämbd noch zum abschewen bewegt / behersigten vil weniger / daß solche den Todten zugefügte schmach / eyn gewisse anzeigung oder vorbedeutung ihres endlichen verderbens wer. Vnd die / so vorhin im Blut ihrer eygnen Landsleuth die Händ gewaschen / rüstet sich zum außländische Streit / dar durch meines bedunkens / Gott anzureysen / vñ ihm gleich zu verweisen / daß er mit der straff so lang verzög vnd außblib / dann der mehrertheyl auß ihnen erzenget sich freudig vnd kün / nicht auß hoffnung des Sigs / sonder auß verzweuelung.

Die Juden eilen selber zu ihrem verderben.

Wiewol aber die Römer mit für genommenem Bam / auch zuführung des Holzs / grosse arbeyt hatten / so ward doch die Schütte innerhalb eyn vnd zwenzig tagen von ihnen auffgeführt / auch alle Wäld vnd Hölzer auff eyßliff meilwegs vmb die Statt gefellt / daher das Jüdisch Land gar öd vnd vngestalt worden / welches zuor mit grünen Wälden vnd hübschen Lustgärten geziert war. Nach dem aber die Bäume allenthalben nidergehawen / sahe es eynere Wildniß gleich / vnd war dermassen verwüßet / daß keyn Außländer / so vormals das herrlich Land vnd die gewaltigen Vorstatt gesehen / jekunder aber die verhergung anschawet / sich des weynens vnd seuffzens von bescheyner änderung wegen enthalten kont. Dann der Krieg hett alle zierd vnd schönheit hinweg genommen / vnd wann jemann / dem zuor das Land wol bekant gewesen / vnuersehens dahin kommen wer / hett er gewißlich das ort nicht mehr gekent / sonder als eyn Frembdling erst nach der Statt fragen müssen.

Das Jüdisch Land wird verhergt / vnd zu eynere Wildniß gemacht.

II. Cap.

Die Jude vnterstehet sich der Römer Schantz zuuerbressen / müssen aber vngeschaffter sachtz en wider zu ruck weichen / die Römer stürmen die Statt / vntergraben vnd sellen die Mauer.

Flauü Josephi vonden

Jar der Welt.

4 0 3 4.
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Angst der Juden vñ
Römer.
Egeſip. lib. 5. cap. 26.



Nach dem nuh die Schantz aufgemacht war / stunden beydes Ju-
den vnd Römer zu gleich in ängsten / dann die Juden besorgten / wañ sie dies
selben nicht widerumb verbreneten / so würde die Statt von Feinden erobert
werden: Hergegen forchten die Römer / da sie das Feuer abermals verzehren
vnd hinnehmen solt / so vermöchten sie darnach nicht alleyn auß mangel des
Zeugs / sonder auch in betrachtung der grossen arbeit vnd beschädigung / dar-
durch die Kriegsknecht abgetrieben worden / keyn andere Schütten mehr auffrichten. Aber die
verwüstung der Statt gieng den Römern vil mehr / denn den Einwohnern selbs / zu herzen:
Jedoch wurden sie mitten in ihrem vnfall weder laß noch träg befunden / daher denn den Rö-
mern ihr hoffnung entfiel / vnd jimmer zu die sorg vorstund / ihre Schütten möchten widerumb
verbrennt / die Mauer durch die Boßstöß nicht gewoñen / auch in scharmüßlen der Juden kün-
heyt halben durch sie nichts löblichs außgericht werden / angesehen / daß sich die Feind in Hun-
ger / Krieg vnd Empörung / je länger je freudiger bewisen / vnd gleich hiedurch ihr großmütig-
keyt vñ vnüberwindliche krafft erschein lieffen / auch wurd die stärke / so durch widerwärtigkeyt
also wuchse vnd zunam / für vnüberwindlich geachtet / Dañ wer wolte bei großem glück gegen
denen besichen mögen / so mitten im vnfall gestärckt / vnd dadurch je länger je herrschaffter wer-
den. Demnach begunnten mehr gedachte Römer ihre Schütten des fleißiger zu verhüten vnd zu
bewaren. Ioannes aber blib mit seinem Hauffen bei der Bestung Antonia / vñ hatte auß forcht
zu künfftiges vnfalls in sonderheyt achtung auff die Mauer / darmit sie von Römern nicht ge-
sefelt würde / bemühet sich auch die Schütten widerumb anzuzünden / cher die Feind mit den Bö-
cken darauff stürmeten. Aber sein fürnehmen hat ihm gefehlet / dann als etlich hinauß lieffen /
die Schütten zu verbrennen / ist ihnen die schantz misrathen / vnd feind bald wider hinter sich ge-
triben worden.

Die Römer entseze
vnd forchten sich für
der Juden künheyt.

Die Juden versuch-
en widerum den Rö-
mern die Schütten zu
verbrennen / aber ver-
geblich.

Dann es lief sich erstlich ansehen / die Juden weren selbs vnter eynander nicht so gar eyn-
trächtig / nach dem sie allgemach eynzig / vnd nicht hauffenweiß / darzu mit forcht / vnd daß ich
kurtz daruon sag / nicht nach Jüdischem gebrauch herauf lieffen / Dann was den Juden eygen-
thümlich zu stehet / vnd von Natur angeboren ist / das mangelt ihnen damals / als nemlich / kün-
heyt / vngestümme / gewaltiger anlauff vnd beschädigung / ohn welche sie selten abzogen. Als sie
aber diß ortz etlicher massen jaghafft vñ saumig waren / erzehaten sich hergegen die Römer freu-
diger vnd herrschaffter den ihr gewonheyt ist / verwareten auch ihre Schütten mit gewehrter Hand
dermassen / daß derselben vom Feuer keyn schad begegnen mocht / desgleichen hielten sie sich so
steiff vnd vest / daß ihrer keyner das ort / darauff er stund / raumet / noch von dannen lieffen / bis
er seine Geyst ritterlich auffgab. Dañ solt ihnen ihr werck abermals durch Feuer vntergangen
sein / sie hetten nicht alleyn an ihrem heyl verzweiwelt / sonder sich darzu vbel geschämt / daß der
betrug die Tugend oder Mannheyt / der Freuel die Waffen / der vnnüs Pöfel die erfahrene Krie-
geleuth / vnd in Summa die Juden der Römer macht / solten bezwungen vnd überwältiget
haben. Zu dem allem kam auch den Römern ihr Geschos zu gutem / so sie gegen den Juden ab-
gehen lieffen / daß da die fordern niederfielen / irreten sie die hindern / auch nam die gefährlichkeyt
der ersten / denen so ihnen nachuolgten / das herz / vnd macht sie verzagt. Die jehningen aber / so
sich auff eyn Armbrust schuß hinzu wagten / erschracken vber der Feind geschickligkeyt / die sich
eng in eynander verschlossen. Desgleichen wurden etlich mit Spießen zu ruck getrieben / vnd
nach dem je eyn der andern sein jaghafftigs Gemüt verwiß / mußte die Juden alle vnuerrich-
ter sachen widerumb hinder sich weichen.

Der Juden künheyt
vnd freuel müß ab.

Die Juden vermög-
gen nichts wider die
Römer / vnd kehren
zu hauff.

Stürmung der statt
auff den ersten tag
hermonats.

Aber auff den ersten tag des Hermonats / vnterstund sich Titus die Statt zu stürmen /
dann als bald die Juden abzogen / ruckte die Römer mit dem Sturmzeug hinzu / wiewol sie auß
der Bestung Antonia mit Steynen / Pfeilen / Geschossen / Feuer / Eisen / vnd andern / was die
not darreycht / getroffen wurden: Dann ob gleich die Juden sich auff ihre Statmmauer sonder-
lich verließen / vnd sich für dem Römischen Sturmzeug wenig entsetzten / so wehrten sie doch
den Feinden / vnd wolten sie nicht hinzu kommen lassen / hergegen vermeyneten die Römer / es
wer den Juden vmb ihr Mauer / so nicht so gar starck / desgleichen vmb die Beste Antoniam /
die nicht eyn gut Fundament hett / zu thuen / vñ arbeiteten gewaltig dargegen / Aber die Mauer
wich den Boßstößen mit nichten / derwegen lieffen sich die Römer keyn gefahr abtreiben oder
müd machen / vngerecht / daß das Geschüs von oben herab streng auff sie abgieng / sonder pfleg-
ten nur des härter mit den Böcken zu stürmen. Als sie aber vnden jüher mit Steynen geworff-
ten

fen

fen worden / schlossen sie ihre Tartschen ob eynander zusammen / vnd gruben stark / bis sie mit ihren Hawen das Fundament der Mauer erreychten / vñ also durch strenge arbeit vier Steyn bewegten. Da aber die Nacht beyde theyl abtribe / vnd die Mauer von Böcken hart zerschellet war / fiel sie an dem ort / da sie Joannes vormals / da er den Römern ihre Schütte verbrennet / vndergraben hett / vrploglich ein.

III. Cap.

Die Juden stiehn in die Burg Antoniam / die Römer erschrecken der neuen Mawren / die Johannes hinder die nidergefallene mawr gebawen hatte.



Almals hat beyden Partheien ihr hoffnung gefehlt / dann die Juden / so billich getrawert haben solten / daß sich durch ihr eygne vnachtsamkeye diser fall zugetragen / stellten ihren trost auff die Bestung Antoniam / die nie so liederlich zu gewinnen wer: Hergegen vergieng den Römern ihr vnuersehene freud / die sie ab schnellem einfall der Mawren empfiengen / als sie sahen / das Johannes noch eyn andere Mauer / inwendig gebawen hett. Gleichwol war dieselbige ihres bedunckens leichter als die vorig Mauer zustürmen / daß sie vermeyneten bald vber den Bühel vnnd Steynhauffen zu kommen / vnnd die newgebawte Mauer / so vil schwächer denn die Bestung Antonia / vnd noch grün wer / leichtlich zu gewißen. Aber es dorfft sich niemaiß vnderstehen die selbige zu besteigen / daruñ daß der erst / so sich daran waget / nichts gewißers als den Tod zu gewarten hett.

Egesip. lib. 5. cap. 26.

Die Römer dörfen sich an die ander vnt Joanne gebawete Mauer mit wagen.

III. Cap.

Titus vermahnet die fürnehmsten Kriegsleuth / den sturm vnerschrocken anzulauffen / vnnd ritteilich zustreiten / wann sie auch gleich ihr Leben drüber lassen müßten / verheysst auch denen / so sich manlich halten zeitliche vnd ewige belohnung.



Nach dem sich aber Titus zu seinen Kriegsleuthen versah / es sollte ihnen durch hoffnung vnd ernstliche vermahnung mut vnd freudigkeit wachsen / desgleichen durch erinnerung vnd verheysung zukünftiger belohnung weder tod noch eynige gefährlichkeit zu schaffen machen / hat er die tapffersten für sich erfordert / ihr gemüt zu erkundigen / vnd sie dermassen angesprochen: Ihr Kriegsleuth / die vermahnungen in sachen / die keyn sonder gefährlichkeit auff sich tragen / werden zugleich dem / der sie thut / vnd der sie hört / vbel außgelegt / vnd für eyn zagheit gedeutet / dann die vermahnungen pflegt man alleyn in wichtigen vnd schweren fällen zu gebrauchen / vnd anzuzeygen / was eynem jeden zu thuen gebüret. So muß ich gleichwol bekennen / daß gegenwärtige Mauer schwer zu ersteigen / aber es ist darneben zu bedencken / daß die jehnigen / so nach Ehr vnd Lob trachten / in den aller schweresten fällen streiten müssen / vnd daß auff eynen ritterlichen Tod eyn ewiger ruhm volget.

Vermahnung Titis an die fürnehmsten Kriegsleuth. Egesip. lib. 5. cap. 27.

Es wird auch diser Sturm ohn frucht nicht abgehen / wann sich die ersten tapffer vnd manlich erzeuget / daruon ich mit euch weitläuffiger reden muß. Anfänglich sol euch das jehmig / hiez zu anreysen / welches villeicht andere abschrecken möcht / nemlich der Juden gedultig Gemüt / vnd in widerwärtigem fall beharrliche beständigkeit / dann daß die Römer / als geübte Kriegsleuth / welche sich im friden zum Streit gewöhnen / vnd im Krieg gemeynlich obfizen / von Jüdischer Hand oder frechheit solten bezwungen werden / möchte ihnen beuorab jetzt in fürstehender gewisser hoffnung des Sigs / vnd erzeugung Göttlicher hülf zu ewiger schand vnnd vneyr gereychen. Dann daß wir etwan bis anher beschädigt worden / ist alleyn auß der Juden verzeuelung / die verlegung aber / so sie durch vns empfangen / von Gott vnnd ewern Tugenden herkommen. Dann was könnte oder sollte ihr eygne Aufrühr / Hunger / Belägerung / niderfall der Mawren ohn Sturm / vnnd dergleichen / anders bedeuten / denn daß Gott vber sie seinen Zorn außgeschüttet hab / vnd vns gesund gnädigen beistand leyten wolle. Demnach ob schon die Juden die höhe innhaben / so gebüret euch doch keynes wegs fleynmütig oder verzagt zu sein / noch vil weniger die Göttliche hülf zu verachten.

Exempel von der Juden gedult / vnd verharlichen beständigkeit.

Zorn Gottes vber die Juden / vnd gunst gegen den Römern.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Stünd es euch nicht schändlich zu verweisen/wann die Juden (so die niderlag für feyn vn-
ehr halten/auch der dienstbarckeyt langest gewohnt seind) ihr eygen Leben vmb der freihert wil-
len in die Schans schlagen/vnd wider vns/mit auß hoffnung des Sigs/sonder auß rühm vnd
vermessenhert/so manchen anlauff thuen/das wir/so die ganze Welt zu Wasser vnd Land vn-
der vns gebracht/auch durch verlust des Sigs nichts denn spott vnd schand zu gewarten hettē/
also müßig still sitzen/vns geggen den Feinde/so ohn das mit Hunger vnd vnfall beschwerde/ke-
ner ritterlichen That vnderstehen/noch vnser Waffn wider sie gebrauchen solten /sonderlich
diweil wir mit schlechter gefahr auff eynmal alles erobern mögen. Dann so bald die Vestung
Antonia eingenommen/wird vns die Statt länger nicht vorstehen können / vnd wañ wir vns
gleich mit den Feinden in der Statt darüber schlagen müssen/das ich doch nit gedencke/so muß
vns darauff/wann wir ihnen die Köpff zerschlagen vnd obligen/ der gang vnd vollkoinen Sig
notwendiglich eruolgen. Nuß wil ich jezunder der jehnigen/so im Krieg ritterlich vmbkominē/
vnd ihr Blut vergossen/geschweigen/ auch ihr Ehr vñ vnsterbligkett auff eyn ort setzen/aber de-
nen/so anders daruon halten/vnnd lieber an natürlichen Kranckherten auff dem Beth sterben
wollen/wünschen/das der Fluch ober ihr Seel/Leib vnd Begrebnis komme.

Titus redt auff heid-
nische vnd Poetische
weiß von jehnem Le-
ben.

Dann welcher küne Held weis nicht das die Seelen / so durch schärpffe des Schwerts/
in der Schlacht vom Leib abgescheyden werden/in den zarten vnd klaren Himmel auffgenom-
men/vnd zwischen das Gestirn gesetzt werden/das sich auch dieselbigen/ als gute vnd gnädige
Geyster / ihren Nachkommen vilmals erzeigen vnnd offenbaren / die aber am Siechbess vnd
Kranckherten halben sterben/wie sehr sie gereynigt/vnnd von Lastern außgefegte/so müssen sie
doch hinunder in die finsternis der Erden fahren/auch wird ihr Leben vnd Gedächtnis zu ewi-
gen zeiten vertilget vnd vergessen. Diweil auch dem Menschen nichts gewissers denn der Tod
auffgesetzt/so ist das Schwert vil leidlicher denn der Siechtag/ in bedenkung / das es eyn grof-
se zagheit wer/da sich eyner dessen/so er vnablässlich schuldig zu bezahlen/widern oder beschwe-
ren wolte. Vnd diß habe ich vmb deren willen vermeldt/die sich des angriffs vnderstehen / vnd
villeicht ihr Leben darüber lassen möchten. Wiewol die herzhafften auch in eusserster gefahr an
ihrem Leben nit verzagen sollen / dann der eingang in die Statt ist vns allbereyt durch die ein-
gefallene Mauer eröffnet/so mag auch das jehmig/so jezund auffgebawet / leichtlich zerbrochē
werden/vnd diweil ewer vil seind/ kan eyner dem andern im angriff dieses Wercks tröstlich zu-
sprechen/vnnd durch ernstliche vermahnung behülfflich sein/ des gleichen wird ewer mannlig-
kett der Feind trotz vnd hochmut gewislich brechen/da her vns denn villeicht/wann wir alleyn
der sachen eyn anfang machen/volgends der Sig auch ohn Blutuergießen wider fahren mag.
Ob sie den gleich vnserm anlauff erstlich wehren/vnd hindernis einwerffen/so werden sie doch
in die länge auch vns wenig / nicht außharren können / wann wir vns nur eynmal des handels
mit ernst vnnd gewalt vnderfahen wollen. Darzu wolt ich mich schämen / das ich den/ der sich
zum ersten waget/solte vnbegabt lassen/Dann so er mit dem Leben daruon kommt/sol er billich
vber seine Mituerwantzen zu eynem Hauptmann gesetzt werden/Müssen denn etliche darüber
sterben/so haben sie dort die ewige belohnung zu gewarten.

Die vnablässlich
schuld des Todes solle
sich niemant verwi-
dern zu bezahlen.

Belohnung der küh-
nen vnd ritterlichen
Kriegsleuth.

V. Cap.

Sabinus waget sich sambt eylff Männern ganz vnuerzagt an die Jude auff der Maw-
ren/schlegt sie in die flucht/fallet doch zu lezt vber eynen Steyn vnd kommt ritterlich vom
Feind vmb.

Regesp. lib. 5. cap. 28.
Sabinus / eyn grof-
ser Held in eynē klei-
nen Leib.



Sabinus sein red vollendet / begunnte sich der gemeyne hauff ab-
der grossen gefahr zu entsezen/jedoch erzenget eyner auß den Kotten/mit Na-
men Sabinus eyn Syrer / sein großmütigkett zugleich mit Faust vnd Her-
zen/wiewol er Leibs gestalt halben ganz vnachtbar/vnd für feynen Kriegs-
knecht von dem/der ihn zuvor nicht kennet / anzusehen / dann er war schwarz
vnd dürr/aber in seinem magern Körper lag eynes edlen vnnd künen Helden
Hertz verborgen/die mit ihren kräften herfür brechen muß. Difer stund am ersten auff / vnnd
sprach:Herr Keyser/an dich ergib ich mich / vnnd besteig jezunder die Mawren für aller män-
niglich / wünsch darneben von herzen / das meynem willen vnnd kräften dein gewöhnlich
glück beuohnen mög/Wird sich aber je eyn widerwärtiger fall begeben/ so wisi / das ich mein
rechnung

rechnung vorhin darauff gestellt/vnnd für dich zu sterben gänzlich entschlossen bin. So bald er diese wort geredt / hielt er mit der lincen Hand die Tartschen vber den Kopff / erschüttet in der Rechten sein blosses Schwert / vnd zog also vmb die sechste stund des tags der Mawren zu / mit eylff Männern / die mitgenossen seiner künheyt zu sein begerten. Er aber / als durch Götlichen trib bewegt / trate weit voran / vngeacht das die Feind vnd Wächter auff der Mawre vil schüß thaten / vnd grosse Steyn herab warffen / daruon etliche auß den eylffen getroffen wurden. Sabinus aber gieng den schüß / die immer zu hauffenweiß wider jhn abfuhren / vnuerzagt entgegen / vnnd wick nicht zu ruck / biß er die Mawren erreychet / vnnd die Feind in die Flucht jaget / dann sie erschracken ab seiner vngeuöhnlichen künheyt / vnnd dieweil zu vermuten / das mehr dahinden weren / dorfften sie nicht länger auff der Mawren verharren. Hiebei könte das glück nicht vnbilllich beschuldigt werden / das es den herrlichen vnnd gewaltigen Thaten gemeynlich widerstund / vnd auß mißgunst denselbigen allerley ver hinderung zufügte. Dann diser Mann hat sein begeren nicht erfüllt / sonder sich an eynen Steyn gestossen / vnd ist für sich nidergefallen / derhalben die Juden wider vmbgewendt : Vnnd da sie jhn alleyn ligend gesehen / ihre Geschosß abermals auff jhn abgelassen haben. Als er sich aber auff seine Knie bog / vnd mit der Tartschen bedeckt / begeret er die Feind zu rächen / that auch der jehnigen / so zu jhm naheten / vil verwunden. Zu lest nach dem er selber auch hart beschädigt / ward er müd vn vnuermöglich zu streiten / kont die Faust nit mehr brauchen / vnd wurd von Juden / eher er seinen Geyst auffgab / volends mit Pfeilen erschossen. Diser Sabinus hett von seiner stärck vnd Mannheyt wegen eyn besser Glück verdient / aber nach gestalt seiner künen That ist jhm nichts vngleichs widerfahrne. Die andern drei / so nahend hinauff kommen / seind auch mit Steynen tod geworffen / vnd ihrer acht wund in das Heerlager getragen worden : Das alles hat sich am dritten tag des Hewmonats zugetragen.

Sabinus waigt sich mit sambe eylffen zu der Mawren.

Egenschaft des Glücks.

Sabinus vnd drei seiner Mitgesellen kamen vmb das leoben.

VI. Cap.

Zwenzig Römische Kriegs knecht steigen bei nacht vber die Mawren in die Statt / erschrecken die Wächter. Darauff volget Titus mit dem ganzen Heer / da erhebt sich vmb den Tempel eyn ernstliche Schlacht / vnd kommen zu beyden theylen vil vmb. Die Römer nemen die Burg Antoniam ein.



Zwei tag hernach schlugen sich zwenzig Römischer Knecht / auß denen so auff der Schütt Wacht hielten / zusammen / namen ihren Fähnrich / zwen Keyßige / vnd eynen Trommeter / zu sich / vnd stigen zu neun vhren bei nächtelicher weil vber die eingefallene Mawer / allgemach in die Vestung Antoniam / erstachen die Wächter also schlaffend darinnen / namen die Mawren ein / vnd ließen ihr Trommeten erschallen. Als nuß die andern Feind darvon erwachten / flohen sie eilends hinweg / eher sie die jehnigen sahen / so die Mawren erstigen hetten / dann die fercht vnd der Trommeten Schall erweckten bei jhnen allerley gedanken / das sie anders nicht vermeyneten / denn es wer eyn grosse anzahl der Feind hinauff gestigen. Nach dem nuß der Keyßer das Zeichen beyder Trommeten vernommen / gebot er dem ganzen Heer sich eilends zu rüßten / vnd stiz mit seinen fürnemmen Haudtleuthen vnd außerlesenen Knechten gleichermaßen hinauff. Als aber die Juden dem innern Tempel zugeflohen / seind auch die Römer / vber die Gräben vnd Bollwerck / so Joannes gegen ihrer Schütte gemacht / hindüber gelauffen. Demnach haben sich beyder auffrührer / nemlich Joannis vnd Simonis hauffen de Römern mit ganzer macht eynträchtig widersetzt / dann sie vermeyneten / dieweil die Römer in das Heilig ort des Tempels kommen / so were es nuß mehr vmb die Juden gänzlich geschehen. Aber durch dieses mittel ist den Römern endlich der Sig widerfahren. Also gieng bei dem Heiligthum selber eyn gewaltige Schlacht an / in dem sich die Römer den Tempel mit gewalt zu erobern / die Juden aber offternannte Römer in die Beste Antoniam hinder sich zu treiben / bemüheten / vnnd mochte sich feyn theyl der Pfeil oder Spieß gebrauchen / sonder schlugen beyder seits mit blossen Wehren zusammen / auch konte man in solchem Scharmüßel nicht wissen / welcher zu diser oder jehner Parthei gehörte / sonder sie ließen alle durch eynander. Dann der Platz war ihñe zu eng / des gleichen kont man für großem geschrey feyn vndersehendlich wort märeck / vnnd kamen zu beyden theylen vil vmb / also das man auff den todten nidergefallenen Körpern

Auff. Heb. vnd Gel. cap. 2. lib. 7. Ege. 3. 29.

Die Beste Antonia wird eingenommen / vnd die Juden in den Tempel gejagt.

Schlacht bei de Heiligthum / zwischen den Juden vnd Römern.

mit

Flauü Josephi vonden

Jar der Welt. mit Füßen gieng/vnd ihre Waffen zertrat. Vnnd wann sich das glück im Krieg auff dise oder
 4 0 3 4
 Nach Christi ge- jehne seiten wendet/vermahnten die Sigshafften gar tröstlich eynander/ entgegen aber begunnt
 burt. 7 2 hen/ noch den flüchtigen nachzujagen/ sonder jetzt ward diser/ dann iehner hauff/ zu weichen/
 vnd dem andern nachzugeben/getrungen/ vnd die fördersten musten auff vnuermeidlicher not
 entweder andere erschlagen/oder aber selbs vmbkommen / dann es war ihnen vnmöglich zu ent
 fliehen/sintemal die fördersten von hindern auff beyden Parthejen fort zu rucken/ vnd sich gegē
 dem Feind zu setzen / genötigt waren / das also zwischen beyden streitenden theylen miergends
 feyn lärer Platz war. Als aber der Juden künheyt obsiget / vnnd der Römer Kriegserfahrung
 vbertraffe / auch ihr ganze Heersmacht hinder sich getriben wurd (dann die Schlacht wärete
 von der neunenden stund zu Nacht an bis sibē vhren beim tag) hat ermeldte Juden zu solcher
 stärke vnnd Mannheyt nichts bewegt / denn die grausame forcht / das sie besorget / die Statt
 möcht ihnen abgewonnen/vnnd im grund vertilgt werden. Die Römer aber stellten ihren trost
 auff den vbrigen hauffen/der noch nicht hinein gestigen war/vnnd lieffen sich an eroberung der
 Bestung Antonia dismals benügen.

VII. Cap.

Julianus eyn tapfferer Kriegsman springet alleyn mitten vnder die Juden/treibt sie
 in die flucht/vnd schlaget alles was er antriff/darnider/ zu letzt schlupffet er auff dem Pfla
 ster/fallet zu boden/vnd wird von den Juden vberlegt vnd getödtet.

Ruff. heb. vnd Ge-
 ten. Cap. 3. lib. 7.
 Egestp. 5. 30.

Wnerhörete vñ vber-
 menschliche tühneyt
 Juliani.

Julianus thut eyn
 schweren fall auff
 das Pflaster.

Juliani tod.

Julianus aber der Hauptmann auß Bithynia / so eynes guten
 Geschlächts/ auch der Kriegsläuff erfahren / vnd wie ich ihn selber erkennt/
 an kräftten des Leibs vnd tapfferkeyt des gemüts vber die massen vermöglich
 vnd berühmt war / da er die Römer zu ruck weichen/vñ böflich streiten sahe/
 sprang er eilends herfür/als er neben Tito bei der Burg Antonia stande/vnd
 trib die Juden/so allbereyt den Sig erobert hatten/hinder sich bis in des Tem
 pels innersten Winckel/ dann es flohe die ganze männig der Juden für ihm alleyn / dieweil sie
 vermeyneten/er wer mit vbermenschlicher stärke vnd künheyt begabt / dann er eilet mitten vñ
 der die Feind/zertrennet ihren Hauffen/das eynes da der ander dort hinauf floh/ vnd schlug al
 le die jehnigen/so nah zu ihm kamen/geschwind zu tod/also das dem Keyser nichts wunderbar
 lickers/vnd den Juden hergegen nichts gewlicheres/anzuschawen jemals gewesen ist / Jedoch
 kont er sich des bestimmten vnuermeidlichen tods / dem feyn Mensch entrinnen mag / auch
 nicht erwehren: Dann nach dē er wie andere Landsknecht schuh antrug/ mit vilen vnd scharpff
 fen Neglen beschlagen/vnd damit vber das Steynen Pflaster lieff/entgiengen ihm die Füß/als
 so das er mit grossem getösch des Harnisch hinder sich auff den rucken fiel / daher sich denn die
 flüchtigen feind wider vmbwendten/vnnd erhob sich auß der Bestung Antonia von Römern
 eyn groß geschrey/die sich Juliani lebens besorgen: So stachen die Juden vberall mit Wehrē
 vnd Spiessen auff ihn/aber Julianus hielt ihre sisch vnd streych auff mit seinem Schilt/vnnd
 als offi er sich vnderstund gar auffzustehen/ward er allwegen von der Juden männig wideruñ
 zu boden geschlagen. Er verwundet auch ihrer vil also ligend/vnd blib nicht so bald tod/dieweil
 er mit seinem Schilt vnnd Harnisch wol verwart / auch an denen orten / da das Leben verbor
 gen ligt/notdürfftiglich versehen war/desgleichen begunnt er sein Kopff vnnd die Achseln lang
 einzuziehen/bis endlich die andere Glider geschwächt / vnd vbermüdet worden seind / dann es
 dorffte ihm niemant zu hülf kommen. Vnnd diser jämmerliche tod Juliani bracht dem Keyser
 grossen schmerzen / das er eyn solchen ritterlichen Helden für eynes so grossen männig muß se
 hen sterben. Dann ob er ihm schon gern beigestanden / so mocht er doch nicht zu ihm kommen/
 auch haben andere solchs auß forcht vnderlassen. Nach dem nuh Julianus lang mit dem tod ge
 rungen/vnd seiner Feind vil verwundet/hat er endlich seinen Geyst auffgeben/vnd nicht alleyn
 bei dem Keyser vnd Römischen Kriegsuoelck/sonder auch bei den Feinden selbs/grosse Ehr vnd
 lob eriaget. Die Juden aber brachten auch seinen todten Körper daruon / vnnd triben die Rö
 mer/welche die flucht gaben / in die Burg Antoniam. Die aber / so auß den Juden ritterlich
 gefochz

gefochten/seind gewesen/ Aleras vnd ^a Gypstheus / auff Joannis seiten/ vnd auff Simonis Parthei/Malachias/vnd Judas Mertomis/desgleichen Jacobus/Sose Sohn / der Jude/ er Hauptmann. Vnder den Zeloten aber/ die zwen Sohn Jairi/ benanntlich Simon vnd Judas/ beyde Gebrüder.

^a Egesippus nennt ihn Sichem.

VIII. Cap.

Josephus thut abermal cyn vermahnung auß Titu beuehl an Johannem / dasß er doch von seinem bösen fürnehmen abstecken/ des Tempels/ Gottesdiensts/ Volks/ vnnnd seiner selber daran verschonen vnd sich ergeben wölle. Richter aber nichts bei Johanne auß/ denn daß er ihn noch dartzu schmähet.



Auff gab Titus den Kriegsknechten beuehl/ die Vestung Antoniam umbzugraben vnd niederzureißen / auch also dem ganzen Heer cyn gute vnuerhinderte Strassen zu machen / berüffet darneben Josephum zu sich (dieweil er gehört / dasß auff denselbigem tag / welcher der sibenzehend tag des Heymonats war / das hohe Vest der Juden / so sie Endelechisium nennen/ auß mangel der Mannspersonen vnderwegen bliben / vnd die Gemeyn des halben sehr bekümmert were) vnd gebot ihm / dasß er Joannem widerumb deren ding / so er ihm vormals anzeygt / erinnern / auch darbei vermelden solt / Hette er lust zu Kriegen / so möcht er mit eynem hauffen Volks / der ihm darzu gefällig / heraus ziehen / damit in seinem vndergang die Statt vnd der Tempel nicht verunreyniget / dis heylig ort nicht so vbel verwüestet / noch gegen Gott cyn solcher greuel begangen würde / Es solt ihm darneben vergönnt / vnd mit nichte gewehrt sein / das vnderlassen heylig Fest mit den Juden / die er darzu in sonderheyt erwählte / ordentlich zu halten vnd zu vollbringen. Damit nuh angeregter Keyserliche beuehl nicht alleyn Joanni / sondern auch andern kund gethan würde / stellet sich Josephus an cyn ort / da er allenthalben von männiglich mocht gehört werden / hielt ihn des Keyfers meynung in Hebraischer Sprach für / vnd ersuchet sie ernstlich mit vilen worten / ihres geliebten Vatterlands zu verschonen / das Feuer / so dem Tempel nahe were / außzuleschen / vnd den gewöhnlichen Gottesdienst nicht so jämmerlich vndergehen zu lassen. Auff diseredede schwig das gemeyn Volk still / vnnnd war sehr trawrig. Aber der Tyrann Johannes fluchet vnnnd redet Josepho schmählich zu / vnd vermeldet darneben / Dieweil dis eyn Statt Gottes were / so hette er sich keynes verderbens zu befahren. Hergge sehey ihm Josephus widerumb zu: Ja freilich / du hast sie Gott wol so reyn / vnd das Heyligthum gang vnuerfehrt / behalten / auch wider den zehningen / auff dessen hülf du dich verträuffest / nie gesündigt / sondern ihm gewöhnlichen Gottesdienst vnnnd gebürliche Eher geleyfset / Wann dir jemand die tägliche Speiß engöge / so würdestu ihn gewislich für deinen Feind halten / Gott aber / den du stäter vnd schuldiger Ehr beraubest / sol dir im Krieg hülf vñ beistand erzeygen: Die schuld deiner Sünden woltestu gern den Römern zumessen / die doch vnser Wesen / so vil an ihnen / beschügen / vnd den Gottesdienst / den du offtermals vnderlassen hast vnuerbrüchlich zu halten beuehlen. Wer solte nicht die ursach diser vnuersehenlichen änderung vnd den jammer der Statt beweynen: Dieweil Freund vnd Feind dein Gottlos vnnnd schändlich wesen straffen müssen / dann vngeacht / dasß du eyn geborner Jud / vnnnd in dem Jüdischen Geseß erzogen bist / so widerstrebestu doch demselbigen häfftiger / denn die Feind. Joannes / Es ist fürwar keyn schand / in eußerster not von bösem fürnehmen abstecken / vnnnd sich begangner Missethaten gerewen lassen / behersige das herrlich Exempel Jechonie / des Königs der Juden / zu erhaltung deines Vatterlands: Als vor zeiten die Babylonier wider ihn Kriegten / that er sich der Statt / cher sie gewonnen / willig verzeihen / vnd mit allem seinem Geschlecht / vnbezwungen in die gefängniß ergeben / damit das Heyligthum durch die Feind nit zerstöret / noch das Haus Gottes verbrennt würde / daher er auch bei den Juden hohes lob erlangt / vnd ihm bei ihren Nachkömmlingen eyn ewigen vnd vnsterblichen Namen geschöpfft hat. Joannes / Das ist gar eyn gutes Vorbild / vnnnd wiewol dir grosse gefährligkeyt vor Augen schwebet / so versprich ich dir doch hiemit von Römern gnad / frid vnd sicherheyt / nim dise vermahnung von mir / als von eynem des Jüdischen Geschlächts / vnñ deinem Mitgenossen zü besten auß / vnd gedencke / dasß auch solche verheißung den Juden beschicht / dann es ist zu erwegen / wer dises Rathes ursacher oder erster anfänger sei / Behüt mich Gott darfür / dasß ich vnder der Römern dienstbarkeyt

Auff. Heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 4. Egesipp. lib. 5. cap. 31.

Titus begert / Joannes sol heraus ziehen / vnd die ganze Statt mit sambt ihm nit in das verderben setzen.

Joannis lästerwort wider Josephum.

Gleichniß / dasß Joannes die Statt Gottes in vilwegebefleckt vnd entheyligt habe.

König Jechonias er gibt sich willig in die Babylonische Gefängniß.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. 4034. teyten leben/ vnd darneben meines Geschlächts/ des Judenthums/ verläugnen/ vnd ihrer Väterlichen Gesetze vergessen solte.

Nach Christi Geburt. 72. Nach bistu abermals zornig/ schreiest vnd redest mir hönisch zu. Ich bekenn/ daß ich noch eyn grössers verschülden hab / dieweil mein Rathschlag zu der verhinderung Göttlicher fürsichung gelangt/ vnd ich die sehnigen/ so allbereyt durch das strenge vniwiderrüfflich vrtheyl Gottes verdammte seind/ zu erhalten beger. Wem ist der alten Propheten weissagung/ auch des HERRN wort / von diser Statt vnbewußt/ nemlich daß Jerusalem solle verwüestet werden / wann sich Mörderij vnnnd Todschlag vnder den Juden selbs erhebet. Nuh ist aber jekund nicht allenn die Statt/ sondern auch der Tempel/ voll todter Körper. Fürwar Gott wohnet den Römern selber bei/ vnd tregt mit sambt ihnen Feuer zu/ die Statt aufzuzufegen / vnnnd ihrer Sünden halber zu vertilgen. Als Josephus dise vermahnung mit trawrigem Angesicht vnd weynenden Augen gethan/ mußte er vnaußhörlichen seuffzens vnd weynens halben beschliessen/ darüber sich die Römmer selbs verwunderten/ vnd mitleiden mit ihm trugen. Joannes aber vnd seine Mitgenossen wurden je länger je häfftiger gegen den Römern verbittert/ vnnnd begerten Josephum zu fahen.

Göttlicher Rath/ will vnd fürsichung/ das die Statt zu grund gehen soll. Josephus kan vor weynen vnd seuffzen sein angefangene red nicht vollenden. Egesip. lib. 5. cap. 32.

IX. Cap.

Etliche Priester vnnnd fürneme Juden stichen heymlich auß der Statt zu Tito / werden von ihm begnadet/ vnnnd gehn Gnopham geschickt/ daher die aufführer eyn geschrey machen/ die Römmer haben sie getöret.

Egesip. lib. 5. cap. 33.

Wil Edle vnd namhafte Juden entflohen zu den Römern.



Doch wurden vil Juden vom Adel durch Josephi vermahnung bewegt/ auch forchten sich etliche Aufführische vor den Hüttern / vnnnd bliben an ihrem ort / nach dem sie nichts gewissers / denn der Statt vnnnd ihr eygen verderben/ zu gewarten hetten. Darneben namen etliche der zeit vnd gelegenheyt war/ vnd flohen zu den Römern / auß welchen auch Josephus vnnnd Jesus / beyde Hohepriester waren / desgleichen drei Söhn des Hohenpriesters Ismaelis/ dem das Haupt zu Cyrene abgeschlagen wurd/ vnd der vierd/ Matthe Sohn/ welcher nach seines Vattern tod (dem wie oben vermeldt / Simon mit sambt treien Söhnen das Leben genommen hat) entflohen ist. Desgleichen seind vil andere mehr vom Adel mit sambt den Priestern zu den Römern abgefallen / welche der Keyser alle zu Gnaden auffgenommen/ vnd dieweil ihnen beschwärtlich war/ nach eynes frembden Volcks sitten zu leben/ sie gehn Gnopham geschickt/ allda/ bis der Krieg sein endschafft erreychet/ zu wohnen / verhieß ihnen darneben/ nach außgang des Kriegs ihr ligende Güter widerumb einzuanworten. Also zogen sie in genanntes Stättlin mit freuden/ vnnnd in gutem Friden. Als nuh dieselbigen in der Statt nicht mehr gesehen wurden/ gieng vnder den Aufführischen eyn geschrey vmb/ die flüchtigen weren von Römern erschlagen worden / damit sie andere von fürgenommener Flucht abwendig macheten. Diser geschwinder betrug hat eyn zeitlang/ wie auch vormals bei ihnen etwas gewirckt/ vnnnd seind vil / die gern geflohen weren/ forcht halben auffgehalten vnnnd abgeschroöckt worden.

Gnad vnd freundlichheit des Keyfers gegen den flüchtigen.

X. Cap.

Titus lasset die verschickten Juden wider von Gnopham holen/ vnd die aufführer in der Statt durch sie vermahnen/ straffet sie auch selber/ vnd erbeut sich die Juden in ihrem Gottesdienst vngeüret zu lassen/ wann sie sich noch ergeben/ aber es hilffet alles nicht.

Egesip. lib. 5. cap. 33. Bitt der flüchtigen Juden an die aufführischen in der Statt.



Titus aber ließ sie widerumb auß Gnopham holen/ mit Josepho vnnnd die Stattmawer herumb gehen/ vnd stellet sie also dem Volk vnder Augen/ daher denn vil Juden zu den Römern flohen. Vnnnd als sie vor ihnen auff eyn ort zusammen stunden/ baten sie die Aufführischen mit kläglichem heulen vn weynen/ mehr gedachte Römmer in die Statt einzulassen / vnd ihr Vatterland vor endlichem verderben zu erretten/ Oder wann ihnen solches je nicht gefällig/ den Tempel zu raumen/ vnnnd denselbigen vor dem vndergang vnuerlest zu behalten/ dann die Römmer begerten ihn ohn sonderbare hochtringende not nicht zu verbrennen. Solches wider forchten

Jüdischen Kriegen / Das VI. Buch. 469

fochten die Auffrührischen häfftig/vnnd schmäheten die Flüchtigen sehr/stellten darneben ihre Büchsen/ Armbrust/vñ andere Geschos/auff die heylige Thor/ vnd richteten alles dermassen zu/das der Platz vmb den Tempel eynem Kirchoff/ vnd der Tempel selber eynem Schloß/ dar auß man krieget/ gleich sahe/ dann sie lieffen an die heylige vñ verbottene stätt in voller rüstung auch mit vnreynen Händen/ die sie allererst im Blut ihrer eygnen Landsleuth vnd Mitgenosfen besudelt hetten: Entheyligten auch ihre Gefes solcher gestalt / das die Römischen Kriegs knecht ab den Juden/vmb verachtung ihres Heyligthums willen/grossen vnd solchen verdries empfangen/den vil mehr die Juden ab den Römern/wann sie dergleichen wider ihren Gottes dienst begangen / billich solten getragen haben/ Dann es ist keyner auß den Feinden gewesen/ der den Tempel nicht mit grosser Ehrerbietung beschawet vnnd angebetet/darneben auch gewünscht hette/das sich doch die Auffrührischen durch New vnd Leyd bekehreten/zuuor vnd eher jhnen eyn vnwiderbringlicher Schad widerführe.

Egesip. lib. 5. cap. 34.

Der heylig Tempel wird eyn Burg vnd Schloß zum Krieg.

Gleichfalls gieng Tito selber jhr vnfall zu Herzen/straffet derwegen Joannem vnd seinen Hauffen mit solchen worten/vnd sprach: Ihr schändliche Daben/ habi ihr nit selber diß heylig ort mit eynem Gätter beschlossen/ auch Griechische vnd Latinische Buchstaben in Steynern Tafeln gehawen/vnd dieselbigen männiglich für die augen gestellet/ diß innhalts: Das niemant weiter gehen solte/denn ihm vergönnt vnnd zugelassen were. Haben wir euch nit erlaubt/den jehnigen/ der weiter gehet / ob er gleich eyn Römer/an dem Leben zu straffen: Warum seit den jhr darinnen selbs auff den todten Cörpern umbgegangen: Warum habi ihr selber den Tempel mit frembden vnnd heymischen Blut besudlet: Ich bezueg bei den Göttern meines Vatters/vnd so jeman diß ort vor auch gesehen hette (das ich doch nicht glauben kan) darneben vor meiner grossen Heermacht/vnd den Juden/so jeman bei mir seind/ auch vor euch selber/das jhr von mir im wenigsten nicht genöthigt worden/den Tempel also zu entheyligen/Ja wann jhr noch mit ewerem Hauffen abziehen/ vnd das ort raumen wölt/so versprich ich euch keynen Römer hinein in das Heyligthum zulassen / noch eynige schmach wider ewern Gottesdienst zu gestatten/ vnd erbeut mich also den Tempel wider ewern willen gang vnd vnzerstört vor dem vndergang zu erhalten.

Titus redet Joannem vñ die Auffrührischen selber an.

Titus hat des Tempels genü verschont.

Als Josephus des Keyfers beuehl dermassen verrichtet/wurden die Tyrannen vnd Auffrührischen zu Stolz vñ Obermut/auch dardurch zu solcher vermutung bewegt/als ob dise vermahnung von Römern nicht auß wolmeynung/sondern auß forcht vnd zagheit/beschehen were. Da nuh Titus märcket / das die Juden weder jhr selbs noch des Tempels verschonen wolit/rüstet er sich widerumb mit vnwillen zu dem Krieg.

Auff. heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 5.

XI. Cap.

Titus nißt auß jeder Rott treißig streitbarer Mann / vnnd beuehl ihnen bei Nacht die Wächter im Tempel zu überfallen/ vnd bleibe mit seiner Freund rath in der Burg Antonia.



Tseweil er aber/ enge des orts halben / sein gantzes Heer nicht hinein bringen mocht/schos er von allen Rotten/darinnen hundert Mann waren treißig tapffer vnd streitbare Kriegsknecht auß/ vnnd gab jedem Hauptmann tausent zu/setzet auch Cerealium ober sie alle zum Obersten / vnnd beuehl zur neunenden Stund in der Nacht die Wächter im Tempel zu überfallen. Als aber Titus selber auch im Harnisch / vnd willens war/mit dem Hauffen hinab zu ziehen/ mahneten ihn seine Rāth vnnd die Hauptleuth selber/vorstehender gefahr halben/daruon ab/vnd zeygten an/Wann er in der Burg Antonia dem Krieg vorstünde/ würde er mehr aufrichten / denn wann er selber stritt/ vnd grosse gefahr bestünde. Es hetten auch die Kriegsteuth vor seinem Angesicht mehr vrsach/ den sonst/ritterlich zu künfftigen. Disem Rāth hat der Keyser genolzt / vnd hernach zu den Knechten gesagt: Er bleib alleyn derwegen darinnen/das er von aller vnd jeder künen vnd mannlichen Thaten vrtheylen könnte/ damit keyn redlicher vnbelohnet/auch keyn fauler vngestrafft blib/sondern das er/als eyn vollmächtiger Herr vnd Gewalthaber zu straffen vnnd zu belohnen/ eynem jedlichen durch sein fleißiges auffsehen kundschafft vnd gezeugniß geben möcht. Also lieh sie Titus auff obgemeldte Stund hinziehen/ vnd verfüget er sich auß die Bestung Antoniam/daselb zu warten/wie sich die sacht anlassen vñ schicken wolte.

Titus schickt die außerlesenen besten Anecht wider die Auffrührischen im Tempel. Egesip. lib. 5. cap. 35.

Titus thut auß der Besse Antonia dem Streit zuschawen.

Flaurij Josephi von den

XII. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Die bestimten Römer vberfallen zu Nacht die Wacht im Tempel vnd wird eyn grosser aufflauff darauff/das keyner weys welches Feind oder Freund sein/ Geger tag gehet der Scharmüzel recht an/ vnd bleiben zu beyden seiten vil auff dem platz.

Exeip. lib. 5. cap. 35.



Nur die abgefärtigten Kriegsknecht/ haben die Jüdische Wächter nicht schlaffend/ wie sie verhofften/ sondern wachend gefunden / auch die Schlacht alsbald wider sie mit grossen geschrey angefangen / dardurch die andere Juden gleichfalls erweckt worden / vnnnd hauffenweis zugelauffen seind. Also mußten die Römer den anlauff der ersten aufstehen / die andern Juden aber/ so hernachvolgten/ kamen zu ihrem eygnen Hauffen / vnnnd erwürgeten vil auß ihnen selbs / die sie für Feind hielten: Dann vor dem grossen geschrey kont niemant des andern Stimm erkennen/ noch in nächelicher finsterniß die Freund von Feinden vnderseynden: Desgleichen wurden etliche durch rasende vnfinnigkeit / etliche durch zorn/ auch etliche auß forcht vnd zagheit/ verblindet/ also das je eyner den andern/ wie sie zusammen stießen/ zu boden schlug / Den Römern/ so sich hinder ihre Tartschen eng zusammen schlossen/ brachte ihr vnwissenheit in der finsterniß des weniger schaden / dieweil jeder sein Losung wußte: Die Juden aber so zerstreuter vnd vnbesinnter weis anliessen vnd abzogen/ erzeugten sich selbs gegen eynander/ als Feind / nach dem eyn jeder in der Luncelheit den nächsten / so ihm begegnet/ als eynen Römer angriff vnd beschädiget. Daher denn die Juden von eynander selber grösseren schaden/ denn von ihren Feinden / den Römern empfingen / bis endlich der tag anbrach/ vnd sie eynander recht sehen vnd kennen konten. Da schickten sie sich erst in die Ordnung vnnnd brauchten ihre Waffen/ Pfeil/ vnnnd Geschos. In diser Schlacht gab keyn Parthej der andern nichts beuor/ sondern arbeyten streng/ vnnnd liessen sich keyn mühe daruon abhalten. Die auff der Römer seiten beflissen sich / eynzig vnnnd versamlet vor den augen des Keyfers ihre Mannheit zu zeigen / Auch hielt eyn jeder denselbigen Tag für den anfang seines Glücks / daran er redlich vnnnd vnuerzagt kämpffen solte. Hergegen reyhet die Juden ihr eygene gefahr zu künheit an / dieweil sie des Tempels besorgten / auch der Tyrann ihnen häßtig ob dem Hals stunde/ vnnnd dise durch bitt/ jehne durch schlag/ auch etliche mit ernstlichen dräuworten/ zum Streit auffmuntert / Mehrerttheils aber haben sie in der nähe gegen eynander gefochten/ vnnnd hat sich das Glück immer zu schnell geändert/ dann der Platz war eng/ auch hett keyn Parthej raum vnnnd Platz die ander anzuwenden oder zu entfliehen. Aber in der Veste Antonia erhub sich eyn gross geschrey vnter den Römern/ welche für die ihrigen gute sorg trugen/ vnnnd ihnen zuschrien / Wann sie obsizeten / getrost zu sein/ hergegen / wann sie weichen wolten/ im Streit beständiglich zu verharren / Dann die Burg war gleich wie eyn Scharmplatz / darauff man die Schlacht eygenlich sehen mocht / auch war Tito vnd andern neben ihm/ alles was in dem Scharmüzel fürgieng/ bekannt vnd offenbar. Endlich aber hat sich der Streit/ so zu neun Uhrn in der Nacht angefangen / erst in der fünfften Stund des tags geendet / auch ist keyn Parthej von der Wallstatt gewichen/ sondern haben zu beyden seiten ritterlich gekämpfft/ Der wegen auch der Sig gleich inngestanden/ vnd keynem theyl widerfahren ist. Auß den Römern hat eyn grosse anzahl mannlich gestritten / Aber auff der Juden Parthei/ auß Simonis Hauffen/ haben sich Judas Mertonis/ vnd Simon/ Josie Sohn/ Volgends auß den Idumeern / Jacobus Sose/ vnd Simon / Cathle Sohn/ Nachmals auß Joannis Parthej / Gyptheus vnnnd Aleras / auch endlich auß den Zeloten/ Simon Jari Sohn/ tapffer gehalten.

Im nächeliche scharmüzel mochte freund vnd Feind nicht vor eynander gekent werden.

Gleiches Glück im Streit auff beyden Partheien.

Der Sig stehet zwischen den Juden vnd Römern mitten in.

XIII. Cap.

Die Römer führen mit grosser mühe vnnnd arbeyt vier Schanzen gegen dem Tempel auff vnd werden oft von den Juden darüber beschädiget.

Aber

Aber der ander Römische Hauff hat an dem sibenden tag der Bestung Antonie Fundament vndergraben / vnd biß an den Tempel hinan ein weite Strassen geöffnet / Auch haben sich die Legionen für die erste Mauer gelagert / vnd allbereyt angefangen vier Schütten auffzurichten / nemlich eyne gegen dem Eck des innern Tempels / zwischen Mitternacht vnd Aufgang / die ander gegen den Gestülen auff Mitternacht zu / zwischen zweyen Maueren gebawen / die dritte gegen dem Vorwerck des ersten Tempels / dem Nidergang zu / vnd die vierde gegen Mitternacht. Dises Werck kostet vil müß vnd arbeyt / dieweil man allen notwendigen Zeug auff die hundert Stadia weit holen vnd herzu führen muß / Bisweil wurden auch die Römer durch hinderlist der Juden beschädigt / wann sie sich dessen vorstehenden Sigs halben / am wenigsten besorgten / die Juden aber auß verzweuelung ihres Heyls sich gewohnter vermessenheit gebrauchten.

Dier Schütten gegē dem Tempel auffgericht. Egesty. lib. 5. cap. 36.

XIII. Cap.

Titus laßt eynen Keuter hinrichten / der ihm sein Roß auff der Weiden von den Juden hatte nemmen lassen.

Nach dem etliche Reysige vmb Holz vnd Harn auffritten / zäume meten sie an denen orten / da solchs zu bekommen war / ihre Pferd ab / vnd liefen sie hiezwischē auff der Weid grasen. Da nuß die Juden diß sahen / lieffen sie heimlich herauß / vnd raubeten den Römern ihre ledige Pferd. Als aber solches offermals geschah / kont der Keyser leichtlich erachten / (wie es denn auch die warheit war) daß sich diser Fall mehr auß fahrlässigkeit der seinen / denn auß der Juden künheit / begeben / Derwegen er sie durch eyn Exempel ernstlicher straff / auff ihre Pferd achtung zu haben / bezwang / vnd ließ eynen Keuter auß ihnen / der sein Pferd verloren / vom Leben zum Tod richten / welches Spectacel bei den andern eyn solche forcht bracht / daß sie ihre Pferd fleißiger verwareten / auch nicht mehr auff die Weid schlügen / sondern bliß darbei / wann die notturfft etwas zu holen erheyschet / als weren sie daran gebunden. Volgendts haben sie auch den Tempel angefangen zu stürmen / vnd die Schütten gar auffgeföhret.

Egesty. lib. 5. cap. 36.

Den Römern werde von Jude ihre Pferd geraubt.

XV. Cap.

Die Juden vnderstehen sich die Römer bei dem Delberg zumberfallen / werden aber wt der zu ruck getriben / Pedanius fahet eynen Jüdischen Jüngling / vnd schencket ihm dem Keyser.

Es andern tags / nach dem die Römer hinauff stigen / schlügen sich vil Auffrührischer Juden / die weder zu rauben noch zu essen hetten / zusammen / vnd vberfielen vmb eyßß Vhr des tags der Römer Vestung / die sie gegen dem Delberg gemacht / der verhoffens / sie also vnuersehenlich / wann sie mit der Arzney vnd ihres Leibs gesundheit bemühet wärē / zu hinder schleichen. Als aber die Römer solches vberfalls wargenomme / seind sie schnell zusammen gelauffen / vnd den Juden / die mit gewalt die Mauer zu besteigen begerten / mit starkem widerstand begegnet. Als nuß zwischen ihnen eyn häßtig Schlacht angien / habē sich beyde theyl mit vil redlichen Thaten sehen lassen / Dann die Römer pflegten sich neben gewöhnlicher stärcke auch der Kriegserfahrung / die Juden aber ihres frechen / vngestümmen vnd vermessenem Gemüts / zu gebrauchen. Auch war die scham der Römer / vnd die not der Jude oberster Haubtmann / Dañ die Römer hieltens für eyn grosse schmach / wañ sie die Juden / die sie allbereyt in der kluppen hetten / widerumb von sich lassen solten. Hergegen stund der Juden eynige hoffnung dahin / wie sie mit gewalt die Maueren zerreißen vnd hindurch brechen könten. Als sie aber in die Flucht vnd in eyn tieffes Thal getriben wurden / gab eyn Reysiger / Pedanius genaht / seinē Pferd die sport / vñ rennet biß zum Berg / der beiseits gegen ihm lag / in vollem lauff / erwäschet auch mitten in der flucht eynen Jüngling auß den Feindē / welcher schweres leibs / vñ mit Waffen wol gerüstet war / bei eynem Fuß / so tieff mußte er sich von seinem schnellen Pferd hernider bucken / dardurch er seines Leibs stärcke / auch seiner Faust geschwindigkeit / vnd die erz

Egesty. lib. 5. cap. 36.

Schlacht der Juden vnd Römer bei dem Delberg gesehen.

Pedanius eyn geschwinder vnd erfahret Keuter.

Flauti Josephi von den

Jar der Welt. fahrniß der Reuterei / gnugsamlich zu erkennen gab. Mit diesem gefangenen tratt Pedanius / als mit eynem sonderlichen Geschend / für den Keyser. Als sich nuß Titus ob den fräfften des Reuters / der ihn ergriffen / höchlich verwundert / beuahl er dem gefangenen Juden / dieweil er sich die Mauer zu fellen angemast / das Leben zu nemmen / vnnnd gebot nachmals den Tempel zu stürmen / vnd die Schütten fürderlich auffzurichten.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

XVI. Cap.

Die Juden legen selber Feuer in den Vorschopff des Tempels / vnd sehen zu / als ihn die Römer vollends abbrennen.

Egesip. lib. 5. cap. 37.

Aber hiezwischen der Krieg vnter den Juden / die ohn das in vielen Schiachien grosse not erlitten / je länger je häfftiger angien / vnd dise böse Seuch weit außbrach / vnd allbereyt den Tempel betraff / schnitten die Juden gleich wie an eynem schadhaffrigen Leib / die faule Glider darvon / auff das der Tempel durch das greulich auffgegangen Feuer nicht gar vertilget würde / Steckten dennach eyn theyl der Schöpffe oder Vorwercks / welches sich von Nüternacht gegen dem Nidergang bis an die Burg Antoniam erstreckt / mit Feuer an / brenneten dasselbig vmb zwenzig Ellen ab / vnd verwüsteten also das Heyligthumb Gottes mit ihren selbst eygnen Händen. Vber zwen tag hernach / nemlich auff den vier vnd zwenzigsten tag gemeldtes Monats / haben die Römer das ganze Vorwerck angezündet / vnnnd die Juden / als der Flamm bei vierzehnen Ellen daran abgebrannt / das Tach darzu abgeworffen / auch alles bis an die Burg Antoniam mit rachairigen vnd blutdürstigen Händen selbst nidergerissen / darzu dem Feuer / vnnnd denen / die das Vorwerck angesteckt / mit nichten gewehret / das sie wol hetten thuen können vnd sollen / sondern nur zugesehen / vnd vermeynet / dise Brunst würde ihnen zu nuß vnnnd gutem reychen. Darneben geschah immer zu eyn vnabläßlich scharmüßeln vmb den Tempel / vnd griffen beyde Partheien tapffer auff eynander an.

Die Juden zünden
des Tempels Vor-
werck an.

Die Juden sehen der
brunst müßig zu / vñ
wehren dem Feuer
nicht.

XVII. Cap.

Jonathas eyn trotziger Jud fordert den künesten Römer auß / bringet Pudeum / der sich wider ihn herfür that / vmb / vnnnd beweiset den Römern grossen hohn / bis er endlich von Prisco eynem Römischen Saubtmann erschossen wird.

Jonathas beräfft de
freudigsten Römer /
mit ihm alleyn zu
kämpffen.

Egesip. lib. 5. cap. 37.

In diesen tagen begunnte eynere auß den Juden / eyn kurze vnd vnachtsame / auch Geschlächts halben vnd sonst gar eyn verachtliche Person / mit Namen Jonathas / bei dem Grab Joannis / des obersten Priesters / herfür zutreten / fordert auch neben andern stolzen vñ äppigen worten / so er wider die Römer aufstieß / den aller freudigste vnter ihnen hinaus / vñ that sich auß vbermut auß / mit ihm alleyn zu streiten. Der mehrertheyl auß den Feinden / so gegen ihm stunden / verachteten seine stolze auffforderung. Etliche / wie offermals beschicht / entsetzten sich vor ihm / Etliche hatten ihr sonderlich bedencken / vnnnd hielten nicht für rathsam / mit dem jehnigen zu kämpffen / der ohn das des Tods begerete / in ansehung / das die verzweuelten gar vngeßünn vnd vnbesinnnt handelten / auch Gott im wenigsten nicht vor Augen hetten / Darzu were das für keyne stärke / sondern für eyn bloße vermessenheyt / zu achten / wann sich jemann gegen disen in gefährlichkeit Leibs vnnnd Lebens wagen vnnnd einlassen wolte / durch welches Sig ihm eyn kleynere Ruhm / entgegen aber durch die niderlag / schand vnnnd spott / begegnen möchte. Als nuß lang niemant gegen ihm herfür trat / vnnnd obgemeldter Jud den Feinden ihr zaghafft Gemüt gröblich verwiß / war eyn stolzer hochmütiger Römer auß dem Keyßigen zeug / Pudeus genannt / welcher ab des Juden prächtigem Ruhm verdruff hatte / auch ab seiner kurzen vnachtbarn Person sich wenig entsetzet / diser spranget vnbesinnter weiß auff ihn dar / sich mit gemeldtem Juden in eynen Kampff zu begeben / Aber dieweil ihm das Glück zu wider / gab er den andern Römern vrsach zu eynem Gelächter / Dann nach dem gedachter Pudeus zu boden fiel / erstach ihn Jonathas / vnnnd stund mit eynem Fuß auff seinen Körper / erschüttelt auch in der linken Hand sein Tartschen / vnnnd mit der rechten sein blutiges Schwert / sprang in seinen Waffen vor freuden auß / redet dem vmbgebrachten Römer spöttlich zu /

Pudeus thut sich wi-
der den Jude herfür /
vnd wird vberwun-
den.

lich zu / Ja bewis dem ganzen Römischen Kriegsheer eyn troß vnd hon / so lang vñ vil / bis ihn endlich der Hauptmann Priscus in seinem iubelieren vnd trogen mit eynem Pfeil erschoss / durch sich denn bei den Juden vñnd Römern eyn vnderscheidlich geschrey erhaben . Dann der Schwindelkam Jonatham von dem Schuß dermassen an / daß er auff den todten Körper seines eygnen Feinds ernider fiel / Dardurch gnugsam angezeygt wird / was für eyn schnelle Nach auff das Glück volge / wann man es im Krieg mit vernunfft nicht weyß zugebrauchen.

Jonathas wird von Prisco dem Hauptmann erschossen.

XVIII. Cap.

Die Juden legen Fehrwerc in den Vorschopff gegen Nidergang / als nuh die Römer denselbigen erstigen hatten / zündten sie das Feuer an / vñnd bringen vil Römer durch disen list vmb.



In Aufrührischen aber so den Tempel innhetten / stritten alle tag wider die Römischen Kriegsknecht / die sich hinder den Schütten verschanzet hatten / vñnd auff den 27. tag obberührtes Monats erdachten die Juden nach volgendē list: Den Vorschopff des Tempels gegen dem Nidergang / welches zwischen dem Tach vñnd dem Daleken lār war / fülletē sie vberall mit dürrem Holz / Schwefel vñnd Bech auß / wichen darnach / als ob es getrunger not halben beschehe / hinder sich. Also trungen vil frecher Römer auff sie / als die Flüchtigen / darwarffen auch ihre Leytern an vñnd bemüheten sich zu ihnen hinauff zu steigen / Die verständigen aber konten leichtlich bei sich selber ermessen / daß die Juden keyn rechtmäßige vrsach zu fliehen hetten / bliben derwegen an ihrem bestimten ort. Da nuh der Vorschopff voll Römer war / so hinauff gestigen waren / zündeten die Juden dasselbig an / Vñnd nach dem das Feuer also vñnd plöschlich auffgieng / ist die Römer / so in diser gefahr nicht begriffen / eyn grosse forcht / vñnd die andern so mit dem Flammen vberall vombgeben / die verzweuelung ankommen. Dañ als sie rings weis von dē Feuer beschloffen / stießen vil eynander hinder sich in die Statt hinab: Etlich sprangen mitten vnter die Feind / etlich stürzten sich selber / auß hoffnung dem Tod zu entweichen / vnter die Römer / vñnd zerbrachen ihre Glider / Etliche wurden vom Feuer vbercilt / daß sie gar nicht fliehen kontē / Etliche fürkamen den Flammen durch ihr eygen Schwert / auch wurd sonst eyn grosse anzahl in dem Feuer jämmerlich beschädigt. Wiewol nuh der Keyser häfftig vber sie erzörnet / daruñ daß sie ohn seinē beuehl den Vorschopff bestigen hette / so wurde er doch nichts deß weniger zu mitleiden vñnd erbärd gegen ihnen bewegt. Vñnd dieweil niemant das Feuer löschē kont / so hatten dannoch die Knecht / so darinnen verderben mußten / disen trost / daß sich der jehrig vber sie erbarmet / vmb des willen sie Leib vñnd Leben gewagt. Dann Titus sprang selbst herfür / vñnd bat seine Trabanten / sie solten denen so im Feuer legen / wie sie möchten / hülff erzeigen: Solche red vñnd fürbitt des Keyfers namen die so tod bliben für eyn herrliche Begräbnis an. Gleichwol krochen etliche auß dem Feuer in bemeldtem Vorwerck / aber als sie auff die weite kamen / wurden sie von Juden vmbbringt / Vñnd nach dem sie ihnen also verwundet vñnd beschädigt lang widerstunden / endlich allesamt erschlagen.

Ruff. heb. vñnd Gel. lib. 7. cap. 7. Die Juden befirēwen das Vorwerck zwischen den Daleken mit dürrem Holz / Schwefel vñnd Bech. Egesip. lib. 5. cap. 38.

Not vñnd jammer so die Römer in dem Feuer erlitten.

Der Keyser hat mit den Römern im Feuer eyn mitleiden / vñnd spricht ihñē tröstlich zu.

XIX. Cap.

Longus eyn Römer ersticht sich mit seinem eygenen Schwert in der Brunst / Victorius auch eyn Römer springet auß dem Feuer herab auff Lucium / vñnd schlaget ihn zu boden vñnd tod.



Longus^a aber eyn Römischer jüngling / hat vor allē andern in diser schweren niderlag sonderlich Ehr eingelegt / vñnd wiewol sie alle / die vorbestüñter massen vombkommen / lebens werd seind / so hat sich doch diser neben vñnd für andern als eynen künen vñnd ritterlichen Helden bewisen. Nach dem er nuh in der Brunst sein stärck erzeiget / vñnd ihn die Juden nicht vmbbringen mochten / vermahneten sie ihn / er solte herab steigen / vñnd sagten ihm Frid vñnd Gelezt zu / Aber Cornelius sein Bruder / welcher gegen ihm stand / bat ihn sein eygne Ehr zu retten / vñnd die Römische Rittertschaft nicht zu schändē. Disem leyset er willigen gehorsam /

^a Longinus von Egesippo genant. Egesip. lib. 5. cap. 39.

Longus ersticht sich selber / eher er den Juden in die händ kommen wil.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. zog sein Schwert auß/ schwang es in die h^h / das man solches auff beyden Partheien augen-
scheinlich sehen mocht/ vnd erstach sich selber damit.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Lucius stirbt/ vnd
Artorius kommt le-
bendig darvon.

Das Vorwerk des
Tempels alles ver-
brennt vnd abgebro-
chen.

Eyn anderer Römer/ Artorius genant/ der auch im Feuer betreten ward/ kam mit li-
sten darvon/ dann als er Lucio/ seinem Kottgesellen/ von heller stimm zuschrie/ vnd sagt: Was
du mich jehunder auß dem Feuer im hinunder springen auff fahest/ so mache ich dich hiemit zu
eynem gewissen Erben aller meiner Hab vnd Güter. Als nuh Lucius eilends vnd willig
herzu lieff/ ist Artorius auff ihn hernider gesprungen/ vnd bei leben/ Lucius aber vor dem schwe-
ren last vndergetruckt/ auff das Steynpflaster zu boden gefallen/ vnd auff der stett tod bliben.
Durch obgemeldten schaden seind die Römer gleichwol traurig/ aber doch fürsichtiger/ vnd ge-
gen der Juden vntrew (darmit sie die jehningen/ so die ort/ gelegenheysten/ vnd sitten der Men-
schen/ nicht gewist/ listig hindergangen haben) gewarsamer worden. Also ist der Vorschopff
biß an Joannis Thuru (den er im Krieg mit Simone geführt/ bei den Pfoffen/ da man in die
Schöpff hinein gieng/ bawen ließ) abgebrunnen/ vñ der oberig theyl/ als die Römer so hinauff
gestuzen/ im Feuer gar verdorben/ von Juden auch nidergerissen worden. Folgenden tag
haben die Römer gleicher gestalt das Vorwerk von Mitternacht biß gegen Orient herum/
an die ecken Cedron genant/ auff der Klängen gebawen/ da es eyn greuliche vnerhorte tieffe
hatt/ sauber hinweg gebrennt.

XX. Cap.

Der Hunger treibet die Juden/ daß keyner des andern mehr verschonet/ vnd fressen Lã-
der/ Hãw/ vnd andere abscheuliche ding.

Auff. heb. vnd Gel.
lib. 7. Cap. 7.
Eggsip. lib. 5. Ca. 39.

Der Hunger suchet
weit/ vnd verschonet
niemanus.

Schuh/ Gãrtlen/ lã-
der/ vnd faul Hãw/
der Juden Speiß.

Niso war es vmb den Tempel beschaffen/ In der Statt aber starb
eyn vnzahlbare mãnnig Volets hungers/ auch nam das würgen vnd todten
je länger je mehr oberhand/ Dann woh nur eyn geringe vermutung eyniger
speiß vorhanden/ da erhub sich oberall in allen Häusern not/ jammer/ Krieg
vnd Blutuergießen/ also daß auch die besten Freund wider eynander stritten
vnd den armen verschmachten Seelen ihr nahrung mißgãuten. Darneben
ward den jehningen/ die allbereyt in todsnöten lagen/ nicht geglaubt daß sie mangel litten/ son-
dern die Räuber vnd Auffrührischen ersuchten/ die so in die letzten Züg griffen/ ob sie nit etwas
in ihrer schoß verborgen hetten/ aber ihr hoffnung fehlet ihnen/ vnd mußten als die wütigen
Hund/ denen auß mangel der Nahrung der Rach ohn vnderlaß auffzicnet/ lähr abziehen/ Auch
fielen sie für ohnmacht/ als ob sie truncken wren/ von eynrer wand zu der andern/ vnd durch-
lieffen offermals in eynem augenblick auß verzweuelung zwey oder treimal eyn Haus/ vnd
frassen alles was ihnen vnter die Zãn kam/ auch verschluckten sie das jehning/ welches den wildē
vnrerneyen Thieren zu essen nit tauget/ dann sie wurden auß hochtringender not dahin getrieben/
daß sie auch der Gãrtlen/ Schuh/ vnd des Lãders an ihren Tartschen/ nicht verschonten/ vnd
sich mit faulem Hãw zu ersãtzen bezerten/ dessen eyn lot vngefãhrlich vmb vier Griechische
Pfenning gekauffet ward.

XXI. Cap.

Eyn Weib vom Adel Kochet vnd isset ihr junges Kind/ Die Räuber volgen dem geruch
nach/ vnd wollen kurtz vmb/ sie soll herauf geben/ was sie gefocht habe/ Als sie aber das
gefochte Kind sehen/ entfetzen sie sich darab/ vnd bringen dise vnmenschliche That allentz
halben auß. Titus erschrickt auch selbs darab/ vnd entschuldiget sich deshalb.

Eggsip. lib. 5. cap. 40.

Als ist es aber von nöten der Juden vntrãgliche hungers not mit
denen dingen/ die keyn Leben haben zu beweisen/ dieweil sich eyn solche Gre-
schicht zugetragen/ dergleichen weder bei den Griechen/ Römern/ noch Bar-
barn/ jemals fãrgangen/ welche auch an ihr selbs greulich zu erzehlen/ vnd
zu hören vnglãublich ist. Derhalben wolt ich des jãmmertlichen falls gern ge-
schweigen/ damit er nicht bei den Nachkommenden für eyn vnwarheit ge-
achtet wurde/ wann ich dessen nicht gute vnd glaubwürdige kundschafft hette: Ich besorg auch/
mein Vatterland möchte mir geringen danck darumb sagen/ wann ich dein elend/ so es erlitz-
ten/

ten/etwas abbräche/ vnd die Historj nicht vollkommenlich erzehlete.

Eyn Fraw jehseit des Jordans wohnhafft/Maria genait/ Eleazari Tochter/ auß dem Stättlin Bathechor / welches Jsops Hauff vertolmetsetet wird / geboren/ eynes edlen Geschlächts/ vnd guten vermögens/ flohe mit andern gehn Jerusalem/ vnnnd ward allda belägert: Die Räuber aber hatten ihr alles genommen/ was sie mit ihr vber den Jordan in die Statt gebracht/ auch fielen ihr die Kriegsnecht täglich in das Hauff/ vnd trugen hinweg was sie heimlich verbarg/ vnd ihr selbs zur Speiß vorbehiet. Darab empfieng das Weib grossen verdruß/ redet den Räubern vbel zu/ schalt sie häßtig/ vnd reisset sie jimmerdar zu zorn an/ ob sie doch von ihnen gar vmbgebracht werden möchte: Aber sie kont niemann bewegen/ der sie entweder auß zorn/ oder auß erbärmtd tödten wolte/ auch wurde ihr alles/ was sie zu essen bekam/ von andern widerumb enzogen.

Als sie nuh nichts mehr trawet auffzutreiben/ vnd ihr der Hunger alle Glieder vnnnd das Mark durchsuchet/ auch ermeldte Frawen der groß vnwill vnd vnmut mehr/ als der Hunger selbs trib/ vnterfund sie sich in ihrem jammer/ vngedult vnd not halben/ eynes vnnatürlichen vnd vnmenflichen That/ nam ihr Kindlein/ das sie noch säuget/ vnd sprach: O du vnschuldiges armes Kind/ wem wil oder sol ich dich in gegenwärtigem Krieg/ Hunger vnnnd Aufruhr lebendig behalten: Dann ob du schon dauon kämest/ so würdestu doch dein Leben vnter den Römern in harter Dienstbarkeyt verzehren müssen/ Wiewol der Hunger solchem jammer schon fürkommen ist/ so seind die Aufrührischen ärger vnd grausamer denn beyde jehberährte Plagen. Demnach sei du mir eyn Speiß/ den aufrührischen Räubern eyn vrsach zu toben vnnnd zu wüten: Ja dem ganzen Menschlichen Geschlächte eyn Schawspil/ daran es bissher den Juden in vorstehendem Elend alleyn gemangelt hat. Mit diser Red erwürget die Mutter das arme Kindlein/ kochet es/ vnnnd aß den halben theyl daruon/ vnnnd behiet das vberig verdeckt.

Kuff. heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 8.

Gespräch der Mutter mit ihr selb / eber sie ihr Kindlin erlöset.



Aber die Räuber empfunden bald des Geruchs von diser Speiß / kamen mit ungestümme gelauffen/ vnd draweten dem Weib den Tod/ woh sie ihnen das jehnitig/ so sie gekocht/ nicht von stundan offenbare würde. Die Fraw sprach: Sie heet eyn gutes stück vberig behalten/ vñ zeyget ihnē dē halbē theyl ihres gekochte Sohns/ dauō die Räuber eyn azewel vñ abscheuhē empfiengē/ erstarrten auch darüber/ so bald sie des Kinds ansichtig würdē. Die Mutter saget: Das ist warz

Die Räuber fallen der Mutter ein/ vnd begeren die gekochte Speiß herfür zugeben.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 4 0 3 4
 Nach Christi Geburt. 7 2.
 hafftig mein Sohn/vnnd mein begangene That an ihm/esset/dann ich hab selber auch gefessen/ seit nit verzagter als eyn Weib/vnnd barmherziger als sein eygene Mutter: Fürchtet ihr aber je Gott so hart/vnd verschmähet diß mein Dpffer/so wisset daß ich solches gefessen hab/vnd mir das vberig auch behalten wil.

2 Reg. Cap. 6.
 Alte Geschichte. lib. 9.
 Cap. 2. Funde man auch dergleichen Tempel/das die Mütter ihre Kinder gefessen.

Hierauff giengen die Räuber mit zittern vnnd zagen hinweg/ entsetzten sich ab diser vn menschlichen That/vnd mochten sich diser Speiß kaum enthalten. Daher ist das geschrey in der ganzen Statt erschollen/vnd schwebet dise grewliche Mißhandlung männiglich vor Augen/ Auch ließ ihm jeder mann dise That so hart angelegen sein/als ob er sie selber wirklich begangen hett. Derhalben begerten alle die jehnigen/so die Hungers not begriff/eilends zusterbē/ vnd wurden die selig geprisen/welche der Tod vor solchem jammer hinweg genossen hatte. Es kam auch oberzehlte Geschichte den Römern für/die bei vilen feyn glauben hett/etliche aber waren hiedurch zu erbärmtd/etliche zu grösserer feindschafft/gegen den Juden bewegt. Der Keyser aber entschuldiget sich deshalben gegen Gott/vnd achtet/dieweil er den Juden Frid/mit verz gessung aller begangner mißhandlung wider ihn/gütlich angeboten/sie aber entgegen für Eynzigkeit Empörung/für Friden Krieg/auch für gnügen vnd vberfluß aller ding/Hunger vnd Thewrung erwehlet/darzu den Tempel/dessen er selbs verschonet/mit eygnen Händen anzündet hett/das sie solcher Speiß wol werd weren. Aber sein fürnehmen stund dahin / daß er die missthat diser schnöden vnd grewlichen Kost/mit Steynen vnd zerbrochenen Mawerstück en ihres eygenen Vaterlands zudecken/vnd auch der Sonnen nicht gestattet wolte/auff dem gängen Erdboden eyn solche Statt zu vbersehen/darinnen sich die Mütter solcher Speiß gebrauchten/welche vil mehr den Vätern/die nach diesem jammer mutwillig kriegten/gebüret. Als Titus dise wort redet/kont er bei sich selber der Feind verzweuelung leichtlich ermesen/vñ hatte weiter feyn hoffnung daß sie sich befehren möchten/dieweil ihnen alles begegnet/dadurch sie billich zu rew bewegt werden/vnd von ihrem streitigen fürnehmen abgestanden sein solten.

XXII. Cap.

Titus stürmet die Mawren vergeblich mit den Böcken/lasset auch den Vorschopff nit ohn grossen schaden der seimen besteigen/ vnd verbrennen zu leg die Pforten des Tempels.

Kuff. heb. vnd Gel. lib. 7. Cap. 9.
 Egesip. lib. 5. Ca. 42.

Auff den achten tag aber des Augustmonats / nach dem beyde Legionen ihre Schütten auffgeführt hettten/beuahl Titus bei den Stülen des eussern Tempels gegen dem Nidergang die Bock anzutreiben/vnnd wiewol er sechs ganzer tag mit dem stärcksten Bock ohn vnderlaß an die Mawren gestossen/so hat er doch der grossen Steyn halben/darvon die Mawer gebawen war/nichts außgericht. Andere aber vndergruben das Fundament der Pforten gegen Mitternacht/vnnd ob sie sich gleich häfftig darüber bemüheten/konten sie doch nichts weiters/als die eussern Steyn/ledig machen/ dann die Pforten bliben auff den innern weß bestehn/auch triben sie das so lang/bis sie endlich daran erlagen/vnnd an ihrem Rüstzeug verzagten. Derwegen sie an den Vorschopff Leytern anwarffen/vnd wañ die Juden von Römern vberreit waren/auch ihnen das steigen nit wehren konten/griffen sie zur Schlacht/stürzten etliche widerumb hinder sich herab/vnnd die ihnen helfen wolten/schlugen sie gar zu tod/auch wurden vil auß den Römern/eher sie ab der Leyter gar hinauß stigen/vnd sich mit ihren Tart sachen bedeckten/von Juden erstochen/ Desgleichen etliche Leytern voll gewapneter Kriegsknecht/so sich auff die seiten neygten/gar umbgeworffen/vnd vilen dardurch ihr leben genommen. Etliche stritten vmb ihre verlorne Fahnen/vnnd hieltens für eyn vber auß große schand/ daß ihnen dieselben geraubt werden solten. Jedoch erobertē die Juden lezlich der Römern Fahnen/vnd erwürgten die jehnigen/so zugleich an Leytern mit eynander hinauß gestigen waren. Die andern aber/welchen diser jammer forcht vnd schrücken bracht/lieffen sich widerumb herab/ Auch ist feyn auß den Römern tod bliben/der nit zuuor etwas namhafftigs außgericht hette. Desgleichen fochten auch die auffrührischen ritterlich/so sich vorhin in andern Scharmüßeln männlich verhalten hettten/vnnd neben ihnen Eleazarus/Simonis des Tyrannen Bruders Sohn. Als aber Titus sahe/daß er bisher eynes fremden Tempels mit seinem vnnd seiner Kriegsknecht märcklichen verlust vnd schaden verschonet/beuahl er die Thor vnd Pforten des selbigen abzubrennen.

Sig der Juden/wider die Römern/vnd erobring ihrer Fahnen.

Cap.

XXIII. Cap.

Ananus vnd Archelaus/Simonis reysige Knecht ergeben sich an Titum/erlangē aber nicht groß lob dardurch bei ihm. Die Juden seind so verstockt/das sie die Brunst nicht begeren zulöschē.



Jetztzwischen aber kam Ananus von Ammaus / eyn grimmiger Knecht Simonis/vnd Archelaus/Magadati Sohn zu Tito geflohen/welche darumb gnad bei dem Keyser zu erlangen verhofften/dieweil sie von Juden/die den Sieg behalten/abtrännig weren worden. Als nuh Titus den betrug/gegen ihren eygenen Landsleuthen vnd Mitgenossen märcket/hett er eyn große beschwerniß darab/vnd sehet ihm für/sie beyde erwürgen zulassen/dann er sprach: Sie ergeben sich auß getrungener not/vnnd nicht gutwillig/ Er achtet auch die jehningen des Lebens nicht würdig/so ihr Vatterland/das vmb ihret willen verbrennt wer/verlassen hettē. Gleichwol ließ er sein gefastē zorn widerumb fallē/vnd begeret Trew vñ Glauben nicht zu brechen/sondern vergönnet ihnen abzuziehen/hielt sie aber doch nit so wol vnd christlich/wie er zuuor andern Flüchtigen gethan. Volgendts ward durch die Kriegsleuth Feuer in die Pforten geworffen/vnd als das Silber verschmolzen/ist das Holz hernach vom Flammen schnell angegange/auch seind die nächst daran gelegene Vorschöpff gleicher weis abgebrunnen. Nach dem nuh die Juden ringsweiss mit Feuer vmbgeben/entsiel ihnen Herz vnd Mut/vnnd erstarēten dermassen darüber/das keyner auß ihnen zu retten oder zu löschē begeret/sondern stunden gleich wie die Stöck/sahen zu/bekümmerten sich diser Brunst halben zum wenigstē nicht. Ja sie waren nicht so bedacht/das sie das vberig/vrd noch vnuerlestē Werck/erhalten/vnd vor endlichem verderben bewaret hettē. Demnach wäret dieselbig Brunst den ganzen tag/vnnd die nachgehende Nacht darzu/dañ man konte die Vorschöpff nicht alle eynmals verbrennen/sonder es mußt eyns nach dem andern angezündt werden.

Legesp. lib. 5. Ca. 42. Simonis des Tyrannen zwen Knechte werden abtrännig.

Titus halt Trew vñ Glauben/vnnd lasse sich den zorn nicht vberwinden.

Die Juden löschē das Feuer nicht/sondern sehen zu wie die Stöck.

XXIII. Cap.

Titus halt Rath mit seinen Hauptleuthen/vnd nach allerhand Red entschleußt er sich des Tempels zuneschonen/vnd heyst das Feuer löschē.



En andern tag beuahl Titus dem eynen Theyl der Kriegsknecht die Brunst zu löschē/vnd vberall auff die nächste Thor Strassen zumachen/damit das Heer des leichter hinzu kommen möcht/beruffet darnebe die Obersten Hauptleuth für sich/vnd schoß auß ihnen sechs die gewaltigstē vom Adel auß/nemlich Tiberium Alexandrum/den Obersten vber den ganzen Zeug/ Scyrum Cerialium vber die fünfft/Largium Lepidū vber die Zehend/Titum Phrygium vber die fünffzehend/vnd neben disen Frontonem Linternium/vber die zwo Legionē von Alexandria / geordnete Hauptleuth: Desgleichen Marcum Antonium Julianum/den Verwalter des Jüdischen Lands/samit andern Rottmaistern vñ Beuchlschubern/sich mit ihnen des Tempels halben zu berathschlagē. Also vermeyneten etliche/man solte sich des Kriegs Rechts in allweg gebrauchen/dann die Juden würden von newerung nimmermehr ablassen/so lang der Tempel stünd/sondern sich von allen Orten her darein zusammen rottieren. Der ander gutbeduncken war: Wann die Juden den Tempel gutwillig raumeten / vnnd sich des Kriegs entsielten/solt man denselben stehn vnnd bleiben lassen / Woher aber erst mit dem Schwert müßt erobert werden / auff dem Boden hinweg brennen/ seintemal er jezund keyn Gotteshaus/sondern eyn Raubschloß wer/daran würde alsdañ nicht Titus/sonder die jehningen/welche den Römern darzu vrsach gegeben hettē/schuldig sein. Titus aber zeyget an/wañ gleich die Juden auff ihrem hartnäckigen fürnemmen beharren/vnd von dem Krieg nicht ablassen wolten/so hielt ers doch nit für billich/das man sich an den dingen/welche keyn lebē noch empfindligkeit hettē/an statē der Menschen rächen wolte. Er wer auch im wenigsten nicht bedacht eyn so groß vnd herrlich Werck zu verbrennen: Dann die zerstörung desselbigen würde hernach alleyn den Römern zugemessen/Wann aber der Tempel stehn blib/so hette sich das ganz Römisch Reich desselben/als eynes sonderlichen Zierd/ mit ehren zu rühmen.

Verfassung Titus vnd seiner Obersten Hauptleuth. Legesp. lib. 5. ca. 42.

Berathschlagung vber den Tempel.

Als

Flaviū Josephi von den

Zar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Als nuh die Obersten hiebei Titi meynung gnugsam vermärkten/haben ihm Phronto/
Alexander/vnd Cerealius/beifall gethan. Hiemie ließ er die Versammlung abscheyden/vnd gab
Beuehl/das die Kriegsknecht samit ihren Hauptleuthen vnnnd Rottmaistern aufrufen solten/
damit sie hernach/im fall der not/der bas zum Streit gebraucht werden möchten/ Gebot dar-
neben etlichen / so er auß den Legionen hett außgeschlossen/ eyn Straß durch die zerbrochene
Mauer vnd Brandstück zu machen / vnnnd das Feuer zu löschten/dann die Juden hielten sich
desselbigen tags müde/vnd schräckens halben still vnd rühig.

XXV. Cap.

Die Juden vberfallen die Römische Wacht/aber Titus kommt den seinen bald zuhülff/
vnd treiben die Juden nach langem Streit wider zu ruck in den Tempel.

Titus kommt den
Römern mit etliche
Tausenden zu hülff/
wider die Juden.
Egesip. lib. 5. ca. 42.



Es andern tags aber/ als sich die Juden an kräftten eyn wenig er-
holten/vnd wider eyn Herr faßten/begunt sie durch das Thor gegen Auf-
gang hinauß zulauffen/vnd die Wächter bei dem euffern Tempel vmb zwey
Thren des tags mit gewalt zu vberfallen. Die Römer aber hielten in der erste
solchen Anlauff tapffer auff/ bedekten sich auch zu vor derst mit ihren Tartz-
schen / vnnnd verbargen sich hinder dieselben / als hinder eyn veste Mauer/
Gleichwol war ihnen vnmöglich also in die harz zu besichn/darumb das der Feind künheyt vñ
grosse männig sie weit vbertraff. Eher sich aber ihr Spis wendet/kam ihnen der Keyser / wel-
cher auß der Burg Antonia zuschawet/mit etlichen außserlesene Reutern zu hülff/vor der selben
anrennen mochten sich die Juden nicht auffhalten/ sondern als die ersten tod blien/gaben die
andern schier allesamte die flucht: Wann aber die Römer wichen/kehrten sich die Jude schnell
widerumb: Wendeten sich denn die Römer gezē ihnen/ so flohen die Juden abermals von dan-
nen/bis sie endlich vmb die fünffte stund mit gewalt in den Tempel getriben wurden.

XXVI. Cap.

Der Tempel wird wider Titi willen angezündet/vnd ob er gleich löschten heyst/vñ das
herzlich Gebäw gern erhalten hette/so geher doch das Feuer an allen orten auff/ vñ hülff
kayn wehren mehr.

Auß den lebenden
Monatstag Augu-
sti/ist der Tempel vñ
Römern/ vnd zuuor
vñ dem Babylonier
König/auch außge-
melde tag verbrēt
worden.



Titus aber zog widerumb in die Vestung Antoniam/der endlichen
meynung/den Tempel des nachuolgenden tags in aller frühe mit seinem ganz-
sen Heer zu vmbblägern vnd zustürmen. Aber Gottes ewiger will vnnnd fürsatz
hett denselben längst vorhın zu dem Feuer verurtheilt/so war nuh das stünd-
lin vorhanden/ vnd kam der lezt tag herbei/nemlich/der zehend tag Augusti/
daran er vormals auch durch den Babylonier König verbrēnt ist worden/vñ
hat solcher schad von den Juden selber seinen vrsprung genosien. Dann als die auffrührischen
nach Titi Abscheyd etlicher massen gestillt/habe sie bald hernach die Römer widerumb angrif-
fen/vnd die Hüter des Tempels mit denen/so das Feuer bei dem innern Tempel löschten/ eyn
Schlacht angefangen. Nach dem aber die Juden darüber flüchtig werden mußten/seind die
Römer daselb bis an den Tempel hinan geruckt.

Auß. Hed. vnd Gel.
lib. 7. cap. 10.
Eyn Römischer
Kriegsknecht zündt
den Tempel von ihm
selber an.

Daselb ward eyn Kriegsknecht/ohn eynigen beuehl/alleyn auß Göttlichem trib / von
seinem Mitgesellen in die höhe auffgehoben/der entsetet sich nit ab eynes solchen künen That/
vnnnd stieß eyn glüenden Brand in das Galden Fenster/darbei man zum andern Gebäw des
Tempels gegen Mitternachte gieng. Als sich nuh das Feuer vberall außbreitet/erhub sich vn-
ter den Juden eyn solch geschrey/wie es zu ihrem verderben billich gehöret/Lieffen derwegen zu
die auffgegangene Brunst zu dämpffen/vnd gedachten darüber Leib vnd Leben zu wagē / auch
ihrer Kräftten mit nichten zu verschonen/dieweil sie des Tempels forchten/darinnen sie bis an
her sicher gewohnt/vnnnd sich vor dem Feind hetten auffenthalten mögen. Dife Geschicht war
Tito fürderlich zu wissen gethan. Als er nuh in seiner Zelt lag/vnnnd nach gehaltener Schlacht
eyn wenig ruhet/sprang er eilends auß dem Bett/vnd lieff dem Tempel zu/der gänzlichē meyn-
nung die Brunst zu wenden / Desgleichen volgten ihm die Hauptleuth/ eyn jeder mit seinem
Hauffen nach/vñ erschracke allesamit der Geschicht: Auch erhüb sich eyn vber auß groß geschrey
vnd getümmel durch den vrpösllichen auffbruch eynes solchen Kriegsmännig. Der Keyser
schrie

schrie laut/vnd gab denen in der Schlacht mit der rechten Hand eyn Zeichen/das sie dz Feuer löschen solten/aber seine wort konnten nicht gehört werden / darumb das die Ohren verstopfft vnd des andern geschreyes voll warē/hatten auch auff sein winken keyne achtung/dieweil etliche der Streit/vnd etliche der zorn zu vngleichen gedankē trib/Gleichfalls mocht die vngestümmigkeit der umbblauffenden Rott weder durch verbott noch dräuwort auffgehalten werden/sondern eyn jeder hāngt seinem eygenen wüten vnd dürstigen fürnehmen nach/vnd trangen mit gewalt zwischen die Thüren hinein/auch wurden vil von Freunden zertreten/vnnd lieffen etliche mitten durch die riechenden vnd glüenden Brandstüßen der Vorschöpff hinaus/ vnnd gaben sich mit den überwundenē in gleiche gefahr/Wan sie auch leßlich zu dem Tempel kamē/namen sie sich des Keyserlichen Beuehls gar nichts an/sondern stellt sich/als ob sie seine wort nicht hörēten/vnd vermahnet eyner den andern das Feuer je länger je mehr anzuzünden.

Verbrennung des Tempels.

Also war den Auffrührischen alle hülff vñ hoffnung des Heyls abgeschnitten/auch nichts vorhalten denn morden vnnd fliehen. Desgleichen mußte eyn vnzahlbare männig auß den schwachen vnd gewapneten/woh man sie betrat/das leben lassen/vnnd lag vmb den Altar eyn großer Hauff der todten Körper/auch floss das Blut vber die Staffeln des Tempels hinab/ also das der jehningen Leib/so darauff umbkamen/hinunter wälzten. Als aber der Keyser die vngestümmigkeit seiner Kriegsleuth weder stillen noch hindern mocht / vnnd das Feuer gewaltiglich oberhand nam/trat er selbst den Hauptleuthen innwendig hinein/vnnd beschawet des Tempels Heyligthum/vnd was darinnen/befand auch dasselbig nit geringer/sonder alles herrlicher/denn es von Ausländern oder Juden zuvor gerühmt vnd gepriesen worden war. Nach dem aber das Feuer disen innwendigen Tempel vnnd das zugehörig Gebäw noch an keynem ort verleset/vnd Titus (wie auch war) vermeynet/solch Werck iröcht vor dem verderbē noch wol erhalten werden/sprang er herfür/vnnd ersuchet die Kriegsknecht/das sie doch die Brunst löschen vñ dāmpffen wolten/schicket darneben Libarium/den Rottmeister/welcher auch sonst neben andern auff des Keyfers Leib wartet/mit ernstlichem Beuehl hin/die vngehorsamen vñ widerspännigen mit Spießen zu schlagen/Aber alle forcht vnnd ehrentbietung/so die Kriegsknecht dem Keyser zu leyßen schuldig/war durch die vnfinnige begird zum Krieg / auch auß Feindschafft gegen den Juden/gänzlich erlösen/dann die hoffnung eyner guten Beuth reytet den mehrertheil zu solcher vngestümme/dieweil sie vermeyneten/es wer alles voll Weltis darinnen/nach dem die Thürn außwendig von lauter Gold gleisseten vñ leuchteten. Vber das so hett eyn Kriegsknecht auß den jehningen/so hinein kamen / als der Keyser darlieff/vnnd das brennen verbieten wolt/allbereyt vnter die Thürāngel heymlich Feuer gestossen/vnd da das selbig vrpösllich auffgieng/wich Titus mit den Hauptleuthen von dannen/vnnd geschah des löschens halben keyn Gebott mehr. Also hat der Tempel/wider des Keyfers willen im Feuer verderben vnd verbrennen müssen.

Zammer vnd Blut, vergießen in dem Tempel.

Titus bemühet sich den innwendig Tempel vnd das Heyligthum zuerhalten/aber vergeblich.

Egesij. lib. 5. cap. 43.

XXVII. Cap.

Bei der zerstörung Jerusalem vnnd des Tempels/ ist zu bedencken das alle ding vergänglich seien / vnd wie lang der Tempel gestanden.



Daß aber jemañ hiedurch zur Klag vnd trawrigkeit bewegt werde möchte/das diß herrlich wunderbarlich vnd gewaltig Werck/dergleichen nie gesehen oder gehört worden (man wölle gleich von dem grossen vnd zierlichen Gebäw an ihm selber/oder von dem rühmlichen Heyligthum sagen) also zu grund gangen seie/der wölle den fürsaz vnd willen Gottes zu seinem trost bedencken/vnd wissen/das wie Bihe vnd Menschen sterblich/also auch alle andere Werck vñ Gebäw vergänglich seind. Darnach hat man sich auch der zeit zu verwundern/die so gerad vnd eben außgelauffen/auch wie gemeldt/mit dem Tag vnd Monat / da der Tempel erstlich durch die Babylonier verbrennt ist worden/allerdings zugetroffen/ Vnd seind von der zeit an/als ihn Salomon erstlich gebawen/bis auff gegenwärtige zerstörung/die im andern jar des Keyserthums Vespasiani fürgangen/eylff hundert vnd treißig jar/ siben Monat / vnd fünfzehen tag/Aber von des andern Dawes zeiten an/welchen Aggeus im andern jar des Röznigreichs Cyri vollführt hatte / bis auff jetzige verwüstung / durch Vespasianum beschehen/ sechshundert/neun vnd treißig jar / vnd fünf vnd vierzig tag / verschinen.

Das zeitlich gehet alles zu grund/vnnd mag nicht ewig bestehen.

Wie lang der Tempel von Salomons zeiten an/bis auff die erste vnnd ander zerstörung / gestanden sei.

Flaviij Iosephi von den XXVIII. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Ruff. heb. vnd Gel.
lib. 7. cap. 11.
Egesip. lib. 5. cap. 43.

Jämmerlich geschrey/
heulen vnd wehklagen
der Juden / in
ihrem vndergang.

Unter der erschröcklichen Brunst des Tempels / erhebt sich eyn Plündern / Rauben/
Morden vnd Todschlagen / vnd werden die Römer endlich von den Juden in den hinder-
sten Tempel getrieben.

Das nuh der Tempel brante / ward auch alles das jehinig / was je-
dem vnder die Hand kam / geraubt / vnd eyn vnzahlbare männig der nächsten /
so betreten wurden / ombgebracht / darunter auch weder des ehrwürdigen Al-
ters / noch der Jungfräwlichen keuschheit / auß mitleiden verschonet ward /
sondern Kinder vnd alte Leuth / Geystliche vnd Weltliche Personen / Weib-
lich vnd Männlich Geschlächts / must alles den bittern Tod versuchen / vnd
die jehnigen so gnad begerten / wurden eben so wol / als die sich zur Wehr stellten / hingericht /
auch machet das gepraffel der Feuerflammen / vnd das heulen der erwürgten Juden eyn g: aus-
sam gedöf. Vnd nach dem der Tempel auff der Hohe lag / vnd sich das Feuer / seiner grosse gal-
ben weit außbreytet / hette jemann / der es von veyn gesehen / anders nicht gemeynet / denn die
ganze Statt were abgebrunnen / Darneben mocht nichts gewilichers noch erbärmlichers er-
dacht oder gehört werden / als das groß vnd kläglich geschrey / so vberall fürgieng. Daß die Rö-



Der Tempel mit
Blut vnd Feuer
erfällt.

mer ergrimmeten wider die Juden. Auch erhub sich unter den Aufrührischen / die mit Feuer
vnd Waffen vberall vmbbringt waren / eyn jämmerlich wehklagen / Desgleichen floh das Volck
daß oben ergriffen ward / mit forcht zu den Feinden / vnd beweynet seinen vnfall. Neben dem
erschallet auch das geschrey deren auff dem Berg / vnd des Hauffens in der Statt / häfftig ge-
gen eynander. Item / die allbereyt Hungers halben krafftlos / vnd denen die Augen vor ohns
macht zugangen waren / empfiengen stärke zu heulen / nach dem sie den Tempel im Feuer ver-
derben sahen. Verner so gab die Landschaft jehnsseit des Wassers saüß vnd nebè den Bergen
eyn erschröcklichen widerhall / Jedoch vbertraff der jammer an ihm selb solch getümmel vnd ge-
töf alles mit eynand / auch hett eynere gedacht / der Bühel / darauff der Tempel stand / were auff
den Boden geschlepyt worden / so weit hat der Flaisß vberall vmb sich gefressen / dannoch ward
mehr Bluts denn Feuers gesehen / Auch war die anzahl der ombgebrachten vil gröffer als der
Todschläger / dann der ganz Erdboden daselb war mit todten Cörpern vberdeckt / also daß die
Römi-

Römischen Kriegsknecht darüber lauffen mußten / wann sie den flüchtigen Juden nacheilten wolten. Endlich aber seind die Römer von aufrührischen Juden in euffern Tempel getrieben worden/ vnd haben sie sich in die Statt/ das vbrigg Volk aber in den euffersten Vorschopff gethan.

XXIX. Cap.

Etliche Priester wehrte sich lang mit bratspissen vnd bleien stülen/ vertriechē sich zu lezt hinder eyn mawr/ Meirus vnnnd Josephus stützten sich herab ins Fewr. Die Römer verzbrennen den platz vmb den Tempel/ desgleichen den schatzkasten/ vnd bringen 6000. Personen vmb.



Etliche Priester aber namen die Bratspiz vnd ihre Gestül / so von Blei gemacht waren/ vnd brauchten sie wider die Römer/ an Statt der Pfeil vnd Waffen/ da sie es aber nicht helffen mochte / sondern sich die Feuerflait mit gewalt gegen ihne wendet/ wiche sie hinder eyn Mawr/ acht Elen breyt/ vnd bliben daselb. Doch haben sich zwen vom Adel / denen beuor stund/ entweder durch ergebung an die Römer das Leben zu behalten / oder mit andern des Tods gemeyne Pein zu erdulden/ selber williglich herunder in das Feuer gestürzt/ vñ seind mit sambt dem Tempel verbrunnen/ nemlich Meirus Belge / vnnnd Josephus Dalei Sohn. Nach dem aber die Römer für vnnütz hielten/ der Häuser vmb vnd bei dem Tempel zu verschonen/ dieweil der Tempel selbst abgebrunnen war / zündten sie neben den Vorschöpfen vñ Pforten/ die noch stunden/ alles an/ außgenommen zwo Pforten/ deren die eyn gegen auffgang / die ander gegen Mitternacht/ gebawen war / welche sie hernach erst im grund geschleyffet vnd verwüestet haben. Gleichfalls verbrennten sie den Schatzkasten/ darinnen vil Gelts/ Kleidung/ auch andere Güter/ vnd kürzlich daruon zu reden/ aller Reichthumm der Juden war/ so sie dahin geflöhet hatten/ Darnach kamen sie an eyn Vorschopff außserhalb des Tempels/ in welche Weiber/ Kinder vnd allerley Volcks/ bei sechs tausent Personen/ geflohen / vnd eher der Keyser ihrenthalben etwas schuff / oder den Hauptleuthen gebot / zündeten sie denselbigen im zorn vnd grimm auch an. Daher etliche/ so auß dem Feuer herab sprungen / zu tod gefallen / die andern im Flammen verdorben/ vnd gar niemant auß diser männig mit dem Leben daruon kommen ist.

Zwen vñ Adel stürzen sich willig in das Feuer.

Alles vmb den Tempel verbrannt.

Sechs tausent Personen werden in dem Vorwerck verbrēit.

XXX. Cap.

Das Volk zu Jerusalem lasset sich durch die bestellte falsche Propheten jämmerlich verführen/ vnd achret mitler weil der rechten wunderzeychen Gottes gar nicht.



Es war aber eyn falscher Prophet an ihrem Tod schuldig / welcher denselbigen tag in der Statt gepredigt hatte/ Es were Gottes beuchl/ daß sie hinauff in den Tempel gehen/ vñ daselb wahrzeychen ihrer erledigung empfangen soltē. Dann zu derselbigen zeit waren von Tyrannen vnd Aufrührischen vil falscher Propheten bestellt/ welche dem Volk verkündigten/ vnnnd sie vermahneten/ Göttlicher hülf beständiglich zu erharren / damit sie des wenigern zu fliehen vrsach hetten / auch die jehnigen / so sich ohn das weder forcht noch hut bekümmern lieffen/ durch hoffnung daheym behalten würden / wie man sich denn in vnfall vnd widerwärtigkeit lieberlich bereden laßt: Vnd ob schon der / so die erledigung auß vorstehender gefahr verspricht/ mit betrug vmbgehēt / so pflegt doch der jehnig / so darinnen steckt / von gefashter hoffnung nicht bald abzuweichen.

Falsche Prophetē in der Statt / von Tyrannen bestellt. Egestip. lib. 5. cap. 43.

Also hieng auch das arme Volk an den falschen vnnnd Gottslästerlichen Propheten mit starkem wohn/ aber den gewissen vngezweuelten Zeychen/ so die endliche zerstörung der Statt augenscheinlich verkündigten/ gaben sie keynen glauben/ hetten auch keyn gebürliche achtung darauff/ sondern schlugen als verstockte Leuth/ die beydes der leiblichen vnd geistlichen Augen/ beraubt seind/ die vorgehende Zeychen vnd warnungen Gottes mutwillig in den wind.

Verblendung des Volcks.

XXXI. Cap.

Siben wunderzeychen gehen vor der Zerstörung der Statt Jerusalem vnnnd des Tempels her/ Jesus eyn Bawersmann schreiet vier gangen jar vor der Belägerung an vnnnd weh vber die Statt/ biß er endlich von der Feind geschoff getroffen wird.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 0.
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Wunderzeichen so
vor der zerstörung Jeru-
salem bergangen.
Lucif. lib. 5. cap. 44.
1. Eyn Comet wie
eyn Schwert.
2. Eyn helles Licht
bei nacht.



Süßlich ist auff der Statt eyn Comet aller gestalte wie eyn Schwert/eyn gankes Jar am Hümel gestand. Darnach als sich vor dem abfall vnder ersten Si rie. der Juden das Volk zu dem Osterlichen Fest auff den achten tag des Monats Aprilis versamlet / ist vmb die neunde stund in der nacht bei dem Altar vnd Tempel eyn solch hepter Licht erschienen/ das jederman vermenet/ es were heller tag / vnnnd wäret diser glanz bei eyner halben stund/ welches war die vnerfahren für eyne gute bedeutung hielten/ aber von Gelehrten vnd heyligen Priestern wurd dises Wunderwerck/ eher es gar vergieng/ anders außgelegt. Eben an



3. Eyn Kuh gebiet
eyn Lamb in de Tem-
pel.
4. Die K in Pfort
des Tempels gehet
von ihr selbst auß.

5. Eyn gewapnet
Heer am Himmel er-
schien.

6. Eyn gepolter vnd
Stimm indem innern
Tempel gehört.

demselbigen hohen Festtag hat eyn Kuh / die zum Opffer hingeführt war / mitten im Tempel eyn Lamb gebracht. Derrner ist das Thor am innern Tempel/welche gang Erin / vnnnd vber die massen schwer war/daran auch zu Abends/waß man sie zuthuen wolte /zwenzig Mann zuthue hatten / dieweil sie mit starkem Eisern Schlossen vnd langen einfallenden Nigeln/die man in Schwellen/von gankem Steyn gehawen/allwegen tieff einsecken mußt/viñ die sechste stund in der nacht von ihr selbst auffgangen / Vnnnd da solches die Hüter des Tempels alsbald ihrem Obersten verkündigten/trat er hinauff / vnd kont das Thor kaum zuschliessen. Dises hielten die vnuerständigen abermals für eyn glückhaftigs Zeichen/vñ sagten : Gott bett ihnen hiemit die Thür alles guten cröffnet/Die Klügern aber verstanden hiedurch / das des Tempels veste vnd sicherheyt zergehen/die Pforten den Feinden auffgethan/vnd die endliche Verwüstung gewißlich darauff volgen würde. Vber etliche tag nach gehaltenem Osterfest/nemlich an dem 21. tag Mai/ist widerumb eyn vngläublich Gesicht erschienen / vnnnd möcht eyner das jehnic/daruon ich jehunder schreiben wil/für eyn Fabel achten/wann die/so es mit Augen gesehen/nicht noch bei Leben/vnd solch Wunderzeichen nicht im Werck erfüllet / vnnnd durch gleichmäßigen vns fall bekräftiget were / Dann vor der Sonnen nidergang wurden in der ganken Landschaft grosse Heerwäge in dem Lufft/auch gewapnete Kriegshauffen durch die Wolcken fahrend/vñ auff der Statt schwebend/ gesehen. Gleichfalls haben die Priester an dem hohen Fest der Pfingsten/als sie ihrer gewohnheyt nach zu verrichtung des Gottesdiensts in den innern Tempel gien gen/erstlich eyn getörs vnd gepolter/volends eyn vrplosliche Stimm darauff gehört die gerufen hat. Lasset vns von dannen ziehen.

Letzlich hat sich mit eynem Bawersmann/Anani Sohn/Jesus genannt/noch eyn gewlichere

lichere Geschichte zugetragen / Dann als derselbige vier Jar vor dem Jüdischen Krieg / da vber all noch guter Frid vnd alle genüge war / auff eynen Hochzeitlichen tag / daran man das Fest der Laubhütten pflegt zu begehren / in den Tempel kam / sieng er an vrploslich zuschreien: Eyn Stimm von Aufsgang der Sonnen / eyn Stimm von Nidergang / eyn Stimm von den vier Winden / eyn Stimm vber Jerusalem vnd den Tempel / eyn Stimm vber die jungen Ehemänner vnd Ehefrawen / eyn Stimm vber alles Volk. Vnd dises geschrey trib Jesus bei tag vnd nacht durch alle Gassen der ganzen Statt. Aber etliche gewaltige vom Adel / die dises neue Zeitung vngern hörten / lieffen disen Menschen einziehen / vnd hart gepfeln. Er aber bat nit darfür / redet auch nichts heimlich mit denen / so ihn schlugen / sondern beharret jimmer dar auff seinen vorigen worten / die er stätigs wideräfert. Die Ambileuth aber gedachten (welches auch die warheit war) diser Mensch were auß Göttlichem trib darzu bewegt / vnd führten ihn für den Römischen Landpfleger: Als ihn nuh derselbig bis auff das Veyn verwunden lief / bat er nicht vmb gnad / vnd vergoß keynen Träher / sondern neyget sich demütig / vnd schrey mit kläglicher Stimm zu eynem strench: Wehe / wehe dir Jerusalem. Da ihn aber der Landpfleger Albinus / fragt: Wer er were / oder woher er geboren / vnd warumb er solches redet / gab er keyn antwort dar über / vnd lief nicht ab den jammer der vnseligen Statt zu beklagen / bis ihn Albinus / als eyn toll vnssinnigen Menschen / widerumb von sich lief. Jesus aber gieng bis zum anfang des Kriegs zu keynem Burger / redet auch mit niemans / sondern dichtet täglich wie auff eyn Gebett / vnd schrey: Wehe / wehe dir Jerusalem. Er fluchet niemant der ihn schlug / welches alle tag geschah / vnd dancket niemant der ihm zu essen gab / sondern sein red vnd antwort gegen jederman war jesh gemeldte trawrige Weissagung / fürnemlich aber schrey er dermassen an den hohen Festtagen / Vnd nach de er solches sibem ganzer Jar vnd fünf Monat an eynander streng getriben / ist er daruon weder müd noch heyser worden / bis auff die zeit der Belägerung / da dises Weissagung in das Werk kam / hat sein geschrey eyn end genommen / Dañ als er damals auff der Mawren herum gieng / vnd widerumb von heller stimm auff schrie: Wehe der Statt / wehe dem Tempel / wehe de Volk / vñ lezlich daran hencket / Wehe mir selber auch / ist eyn Schutz auß eynrer Büchsen durch ihn gangen / vnd hat sein Seel / die gegenwärtigen Jammer so lang vnd jnniglich beweynet / von dem Leib abgetrennet.

Jesus / eynes Batwers manns / geschrey / vñ jämmerlicher tod.

Jesus wird in der Belägerung auff der Mawren erschossen.

Wann jemann dises dñg ernstlich bedenckt / wird er warhafftig befinden / das Gott das Menschlich Geschläch mit allen trewen meynet / auch ihnen alles das jehnic verkündiget / was zu ihrem Nutz vñ Heyl dienet / sie aber auß eygener Thorheyt offermals mutwillig in das Verderben rennen / dann die Juden haben nach eroberung der Burg Antonie den innern Tempel mit vier Ecken gebawen / so doch die heylige Schrift bezeuget / wañ sie ihn also machten / so würde die Statt vnd der Tempel von Feinden eingenommen werden. Aber eynandere zweiuellhafftige / auch in heyliger Schrift gegründte Weissagung / hat sie fürnemlich zu Kriegen angezeyt / welche lautet / das zu derselbigen zeit eynrer auß ihren Grenzen das Keyserthum vñ die Herrschafft vber die Welt vberkommen solte. Dises wort haben sie auff sich selber gedeutet / vnd seind vil weiser Leuth in auflegung dises Spruchs verführt vnd betrogen worden / dañ durch solche Weissagung ist vns ohn zweiuell das Keyserthum Vespasiani angedeutet / der im Jüdischen Land zum Römischen Keyser auffgeworffen vnd erkoren war. Aber ob gleich den Menschen ihr eygen vnglück vor augen schwebet / so mögen sie doch dasselbig nicht vmbgehen. Dañ die Juden haben etliche Zeychen nach ihrem eygenen willen vñ wol gefallen außgelegt / etliche gar veracht / vnd in Wind geschlagen / bis endlich ihre bosheit durch den vndergang der Statt gnugsam erweisen / vnd mit ihrem eygenen vnfall bezeuget ist worden.

Die Jude seind durch falsche auflegungen eygner Propheccien verführt vnd betrogen worden.

XXXII. Cap.

Die Römer stecken ihre Fahnen in den Tempel / Opffern / inbulieren / vnd werden reich von der Beut.



Nach dem nuh die Aufrührer in die Statt geflohen / vnd der Tempel sambt allem Gebäw Ringsweis darumb abgebrannt war / hab die Römer gegen dem Thor des auffgangs ihre Fahnen in berührt / Tempel auff gesieckt / vnd als sie ihre Opffer vollbracht / Titum mit freuden geschrey zum Keyser gemacht vnd außgeruffen / auch seind die Kriegsknecht vom Raub so

Ruff. Heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 13.
Wgesp. lib. 5. cap. 45.

Flauij Josephi vonden

Jar der Welt. reich worden / das man in Syria eyn Pfund Gold vmb das halb Gelt wolfeiler / denn zuuor /
4 0 3 4 gefaufft hat.

Nach Christi ge-
burt. 7 2

XXXIII. Cap.

Eyn Junger Knab betreuger die Römischen Wächter listiglich / die Priester thuen sich zu
Tito / vnd büren vergeblich vmb freistung ihres lebens.

List vñ betrug eynes
Knabens.
Egesip. lib. 5. cap. 45.



S kam aber eyn Knab von de Priestern / so hinder der Mauer des
Tempels stecken / gelauffen / vnd bat die Römische Hüter / das sie ihm Frid
vnd Geleyt zusagen / auch den Durst zu löschten vergönnen wolten. Also wur
den sie seiner Jugend vnd anligender not halben zu erbärmid bewegt / verspra
chen ihm Frid / vnd liesen ihn trincken. Nach dem nuh der Knab sein Lägelin
gefüllt hette / lieff er schnell widerumb hinweg / vñnd eilet den seinen zu / Auch
konten ihn die Römer nicht erhaschen / verfluchten derwegen sein vntrew vnd schalten ihn meys
epdig. Der Knab antwortet. Er hette sein Gelübd mit gebrochen / auch were er durch sie / bei ihne
zu bleiben / keynes wegs versirckt / sondern alleyn hinab zu steigen / vnd Wasser zu holen / begna
det worden / Dieweil er nuh diesem nachkommen / so hett er trew vñnd glauben redlich gehalten.
Solcher listigkeit verwunderen sich die Jehnigen / so von dem Knab also betrogen waren. Am
fünfften tag aber haben sich die Priester / Hungers halben / auch herab gelassen / Vñnd seind von
den Hütern für Titum geführt worden / welchen sie vnderthänig gebetten / ihnen das Leben zu
schencken. Er antwortet aber: Die zeit des Heyls vñnd der Gnaden were auß / desgleichen auch
der Tempel / vmb des willen sie das Leben hetten behalten mögen / zerstöret. Nuh aber müßten
die Priester mit sambt dem Tempel vndergehen / beuahl derwegen / sie als bald hin zuführen / vñ
an dem Leben zu straffen.

Die Priester begeren
Gnad / aber Titus
henke sie zum Tod
hinführen.

XXXIII. Cap.

Die aufführer begeren sprach mit Tito zuhalten / derhalben lasset ihnen Titus der län
ge nach der Römer güte gegen ihnen erzehlen / vnd ihnen ihren trog vnd mutwillē verwei
sen / vnd begeret ihnen noch ihr Leben zu straffen / vnd alleyn die vrsacher zu straffen.

Die Aufführischen
ersuchen Titum vmb
eyn gütig gespräch.
Egesip. lib. 5. cap. 46.



A aber die Obersten vnd Hauptleuth der aufführischen Juden
mit sambt ihrem Hauffen vberall vmb lägert waren / vnd niemand entrinnen
mochten / warben sie bei Tito vmb eyn Gespräch. Dieweil er denn allwegen
auß angeborner güte vnd freundlichkeit die Statt gern erhaltē hette / ihn auch
seine Käthe / die sich zu den aufführischen keyner vngestümme mehr versahen /
dahin wisen / stelle er sich in dem euffern Tempel gegen dem Nidergang an ey
nen ort / da oberhalb Xysto der Tempel vnd die ober Statt mit dem Thor vnd der Brucken zu
sammen reychten / Auch sönderte jert gedachte Bruck Titum vnd die Juden von eynander ab /
Also stund auff beyden seiten das Volck enz in eynander getruckt / nemlich die Juden vmb Si
monem vnd Joannem / in hoffnung / von Tito gnad zu erlangen / die Römer aber bei dem Key
ser / anzuhören wie vnd welcher gestalt er sie auffnehmen wolte. Nach dem nuh Titus eyn Ge
bot ließ außgehen / Das die Kriegsknecht ihren zorn einstellen / vñ sich des schießens hiezwischē
enthalten solten / sieng er zum ersten an durch eynen Tolmeischen / damit sein herrligkeit vñnd
herrschafft zu beweisen / nachuolgender massen zu reden.

Titus red durch eynen
Tolmeischen zu den
Juden gehalten.

Ihr Männer / seit ihr nicht schier des vnglücks ewers Vatterlands müd vñnd satt
worden / die ihr weder vnser macht / noch ewer selbs eygene schwachheit bedencket / sondern mit
vnfinnigem wühten vnd toben die Statt / den Tempel / vñnd neben euch das ganze Volck / in
das verderben führet / daß ihr habt nie auffgehört / von der zeit an / als euch Pompeius im Streit
gewaltig bezwungen / Newerung zu suchen / bis endlich gegenwärtiger Krieg durch euch wider
vns die Römer / angangen ist. Habt ihr euch auff ewer grosse männig verlassen? Ich meyn es sei
euch von eynem kleynen Heer der Römer widerstand gnug beschehen? Oder auff ewer Bundes
genossen? Welches Volck / solte oder möchte lieber den Juden / als den Römern / gehorsam ley
sten / wañ es gleich vnserem Reich nit vnderworfen were? Oder auff ewer Leidskräfte? Wisset
ihr doch wol / daß vns die Teutschen dienen. Oder auff ewere starcke Mawren? Ist auch eyn grö
ßere Mauer vnd stärckere Bestung zu finden / denn das hohe Meer / welches Britanniam befri
det / das aber jekund auch dem Römischen Reich zuschiet. Oder auff eygene Hartnäckigkeit
vñnd

vnd hinderlist ewer Obersten? Traget ihr doch gut wissen/ daß sich auch die gewaltige Statt Carthago der Römer nicht hat erwehren mögen.

Aber ihr seit durch nichts anders denn durch der Römer gützigkeyt auffrührisch gemacht/ vnd zu Kriegen verursacht worden/ dann wir haben euch erstlich vergönnt das Land zu besitzen/ vnd Könige auß ewerem eygenen Geschläch zu erwehlen/ darneben ewer Vätter Sackungen zu halten/ auch besonder/ oder vnder andern Völkern ewerem gefallen nach zu wohnen/ vnd welches das fürnemest ist/ vmb Gottes willen Gelt vnd Schatzung einzunehmen / wie wir denn solches niemant/ der euch mit geschencken begabt/ gewehret/ sondern disfalls; edermann freigelassen haben. Nach dem ihr nuh so vil gutthaten von vns empfangen / habt ihr angefangē Feindschaft gegen vns zu tragen/ vnd mit vnserm Gelt ewer Hand wider vns bewehret/ auch gegen denen/ so euch vil guts bewisen/ mit dem vberfluß derselbigen stolziert/ vnd als die bößhafftigen Schlangen / die jehnigen so euch geschmeichelt / mit tödlichem Giffi verlegt. Nero nis fahrlässigkeit ist bei euch gar verschmächet vnd veracht gewesen / aber ihr seit als faule vnd lahme Glider hernach / durch ewer vnruh gnugsam erkannt / vnd in großem Laster ergriffen worden / dann ihr habt euch auß vergeblicher hoffnung vngedullicher sachen vnderstanden. Mein Vatter ist in ewer Land gezogen/ mit fürhabens / euch vmb der mißhandlung willen gegen Cestio geübt/ zu straffen/ sondern durch freundliche vermahnung zur Buß vnd besserung zu reynen. Dann nach dem er anfänglich billich ewern Stammen vnd dise Hauptfiatt hett an greiffen sollen/ wann er anders kommen were ewer Land zuuerhergen/ hat er zuuor Galileam/ vnd dieselbigen Grenzen/ angewendt / vnd euch hiemit weil vnd zeit zur bekehrung geben wöllen/ Aber dise sein güte ist bei euch für cyn zagheit gehalten worden/ auch durch vnser sanfftmüt ewer freche vermessenheit je länger je mehr gestärckt vnd gehauffet worden. Nach dem Tod Nerons habt ihr/ als die schalckhafftigen / euch vnserer heymischen vnd innerlichen zwoytracht gefrewet/ vnd dieweil mein Vatter vnd ich in Egyptenland gezogen / euch zwischen derselbigen/ als eyner bequemen zeit/ zum Krieg gerüßt/ vnd keyn schew getragen/ die jehnigen/ so zu Fürstē des Römischen Reichs erkohren/ wider euch auffwegig zu machen/ vnangesehen/ daß sie sich gegen euch aller gnad vnd freundligkeyt erbotten.

Lezlich als das Keyserthumm an vns gefallen/ vñ jederman in stiller ruhe geseßen/ auch vns die frembden Nationen durch ihre Gesandten darzu glück gewünscht/ haben sich die Jüde abermals als Feind erzeiget / ihr Botschafft vber das Wasser Euphraten newer Zeitung haben geschickt / vnd die Statt mit bessern Ringmawren beuestiget/ auch ist vnder den Auffrührischen Fürsten vnd Regenten innerliche vnd dergleichen Empörung entstanden / die alleyn bößsen vnd schalckhafftigen Duben gezimmet. Als ich nuh wider meines Vattern willen mit trawrigem beuehl für die Statt kommen/ erfrewet mich das Volk / welches ich zum Fridē geneygt fande. Vor dem Krieg/ ersucht ich euch in der güte/ abzustehen/ vnd verschonet ewer lang/ ob ihr schon wider mich stritten. Die jehnigen/ so zu mir flohen/ oder selbs willig kamen/ nā ich zu gnadē auff/ erbarmet mich vber die Gefangnē/ wehret denē/ die im Krieg nur zu schlagen geneygt/ kam vngern mit dem Sturmzeug an ewer Stattmawer/ vnd stawet meinen eyznen Kriegs knechten ab/ die so ewers tods begirig waren. So offte ich den Sig erobert / hab ich euch/ als ob ich vnden gelegen were/ zū fridē vermahnēt. Da ich nahe zu dem Tempel kommen/ hab ich mich der Kriegerecht mit vorbedacht nicht gebraucht/ sondern euch gebetten/ des Heyligthums zu verschonen/ vnd den Tempel vnuerfehrt zu behalten/ Darneben euch vergönnt frei sicher her auß zu gehen/ oder auff eyn andere zeit/ vnd an eynem andern ort/ den Krieg zu führe. Ihr aber habt hergegen dis alles veracht/ vnd den Tempel mit ewern selbs eygenen Händen angezündt. Nuh suchet ihr Schalckhafftigen bei mir vmb Gespräch an / was möget ihr doch erhalten von dem/ das zu grund ist gangen? Was gnad vermeynet ihr nach der verwüstung des Tempels zu erlangen. Ja ihr stehet noch gewapnet vor mir/ vnd stellet euch in letzten nöten nicht/ als ob euch ernst sei/ vmb verßöhnung zu bitten. Ihr elende Leuth/ warauff verlasset ihr euch doch? Ist nicht ewer Volk hinunder/ der Tempel zerstört/ die Statt von mir gewonnen / vnd ewer Leben in meinen Händen? Noch meynet ihr/ durch den Tod werd ewer stärke berühmt. Ich kan vnd begere zwar ewere eygensinnige Köpff nicht zu brechen/ aber doch woh ihr die Waffen noch hinlegen/ vnd euch an mich ergeben werden / so versprich ich euch des Lebens zu versichern / vnd wil mir alleyn/ wie eyn gütiger Hausvatter/ das gröbest vnd notwendigst zu straffen vorbehaltten haben.

Mannigerley wolthaten den Juden vñ Römern widerfahren.

Die Jüde haben sich der Römer gützigkeyt vbermoßen/ vnd sie dem dardurch gestärckt.

Wie sich die Jüden gegen Ciro/ vnd er sich hin widerumb gegen ihnen/ erzeiget vñ bewisen hab.

Titus redt den Auffrührischen mit harter Worten zu.

Titus verspricht den Juden auff ergebüg das Leben zu schencken.

Flavius Josephi von den XXXV. Cap.

Zar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Titus erzörnet vber die Juden ihres vngereimten begerens halben/ vnd versagt ihñ alle gnad.

Egestp. lib. 5. cap. 46.
Die Aufrührischen
thuen Tito eynen für
schlag/ vñnd wollen
sich ihm nit ergeben.



Dierauff gaben die Aufrührischen antwort: Sie könten vnd wußten sich ihm nit zu ergeben/dann sie herten solches verschworen / begertē aber/ Er wolt ihnen vergönnen mit Weib vnd Kindern durch die Schancken vnd wehren/die er vor der Statmawer gemacht/in die Wüste zu ziehen / so werē sie vrbietig ihm die Statt zuuerlassen / darüber ward Titus sehr zornig/ das sie als die Gefangenen/ ihm eynen solchen fürschlag theten / welches allenñ dē jehningen/so den Sig erobert herten/zū thuen gebürte/vnd ließ durch seinen Herolden öffentlich außsuffen/das sie forthin nicht mehr zu ihm fliehen/noch eyniger gnad sich weiter bei ihm verfehen solten/Dann er wolt niemanns verschonen/ sie möchten wider ihn nach allen kräfteñ streiten/vnd ihr heyl allenthalben versuchen wie sie könten/dañ er würde sich gegen ihñ des Kriegs rechtens nach der schärpffe gebrauchen/vnd vergönnēt alsbald darauff den Kriegsfnechten die Statt zu plündern vnd anzustecten. Aber denselbigen tag lassen sie still/ vñ stengen allererst des morgens an die Canslej/ das Schloß Acram/das Rathhaus/vñ den Baw Dphlam genaüt/ abzubrennen/auch gieng das Feuer biß an den Königlichen Saal Helene/ der mitte auff dem Berg Acra stund/vnd verzehret alle Gassen vnd Häuser in der Statt/die voller todten lag/die vor hunger verschmacht waren.

Die Statt wird von
Kriegsfnechten an-
gezündt.

XXXVI. Cap.

Des Königs Isate Sohn vnd Brüder erlangen gnad bei Tito/vnd werden gehn Rom verschickt.

ⁱ Zare Egestp.
Titi milreiche Na-
tur bleibt vngeän-
dert.



Diff denselbigen tag seind die Sohn vñ Brüder des Königs ⁱ Isate/vnd neben ihnen auß dem Volck ihrer vil vom Adel zu dem Keyser geflohen/vnd haben seiner Gnaden begert/ Wiewol er aber vber alle Juden häßtig zörnet/ so blub doch sein Natur vngeändert / hat sie dervwegen auffgenommen/ aber doch in verhaftung behalten / vñnd nachmals ermeldten Königs Sohn vñnd Freund gethaner Bürgschafft halben gehn Rom führen lassen.

XXXVII. Cap.

Die aufführer fallen in den Königlichen Pallast/ tödten vil Römer / vnd nemen zwen gefangen/darunder der eyn doch wider entrinnet / aber von Tito zum schelmen gemacht wird.

Kuff. heb. vnd Gel.
lib. 7. cap. 14. Egestp.
lib. 5. cap. 47.
Der Königlich Hoff
wird durch die Auf-
ührische geplündert.



Dezogen aber die Aufrührischen für die Königliche Burg/darein vil ihre güter geflöhet hatten diereil sie starck beuestiget war / triben die Römer darauff/erschlugen auch das gemeyn Volck/ so sich dahin versamlet / bei acht tausent vnd vier hundert Personen/vnd namen das Gelt hinweg. Nach dem sie auch zwen Römer lebendig stengen/ nemlich eynen Fußknecht vñnd eynen Keyserigen/ erwürgten sie den Fußknecht / vnd schlepyffen ihn durch die Statt/als ob an eynes Menschen Leichnam die Römer alle zugleich möchten gerochen werde/ Der Keyserige aber/ der sich erbot ihnen was guts vnd nüsslichs zu rathen / ward für Simonem geführt/ vnd da er vor ihm nichts zu sagen wußt / dem Hauptmann Ardele zu richten vberantwort. Diser hat ihm die Hand auff den Rücken gebunden / auch ihn den Römern mit verdecktē angezicht fürgestellē / vnd also vor ihnen dem Keyserigen das Haupt abschlagen wollen. In dem aber der Jud das Schwert außzog / entlieff diser zu den Römern / welchen Titus / nach dem er den Feinden entrinnen/ gleichwol nicht getödet/ aber doch vnwürdig geachtet/darumb das er sich lebendig fangen ließ/ vnder ihrem Hauffen zu sein/sondern ihm die Wehr abgürt/vnd des Heers verwisen/welche Straff bei dē Verständigē schwerer/ den der Tod selbs / geachtet wird.

Straff eynes Römi-
schen Kriegsfnechts/
der sich von Juden le-
bendig fangen ließ.

XXXVIII. Cap.

XXXVIII. Cap.

Die Juden werden widerumb von den Römern in die flucht geschlagen / vnd eingetriben/nach wollten sie sich nicht ergeben.



Nachgehende tag haben die Römer auß der vntern Statt die mörderischen auffrührichen Juden in die flucht geschlagen / vnd die Statt bisß an Siloa abgebrannt / dann sie hattens cyn freud / die Statt zu verwüsten / funden aber nichts zu rauben / sintemal die Juden / zuuor vnd eher sie in die Oberstatt geflohen / alles geläret vnd geplündert hatten. Mitten in ihrem vnfall war noch gar keyn rew bei den Juden / sonder bliben stolz vnd vbermühtig / als ob es vmb sie wol vnd glücklich stünd / sahen die Statt mit freuden brennen / vnd gaben für / sie warteten vnd wünschten den Tod von herzen / dieweil das Volck erwürget / der Tempel verbrannt / die Statt jesund auch angezündt / vnd den Feinden nichts vberig gelassen / noch zu nutz kommen were. Josephus aber bemühet sich in letzter not / das vbrige von der Statt zu erretten / als er auch bei ihnen durch bitte / desgleichen mit verweisung ihrer bosshet vnd Tyranney / darneben durch ernstliche vermahnungen / streng anhielt / vnd sie ihres heyls wol erinnert / begegnet ihm darüber nichts anders weder spott vnd hohn. Dann sie wolten sich kurzumb nicht ergeben / als die solches verschworen hettten / so konten sie den Römern mit Kriegen mit gleichen / nach dem sie von ihnen vber all beschloffen vnd vmbtägeret waren / sondern verkrochen sich hin vnd wider in der Statt / vnd lagen in zargen vn zerfallenen Mawren / ob sie endlich entrinnen / vnd der Römer gewalt durch die flucht vermeiden möchten. Aber es wurden vil auß ihnen gefangen / vnd allsamt vmbgebracht / dann sie waren Hungers halben so matt vnd außgemergelt / das sie nicht fliehen konte / auch warff man ihre todte Körper den Hunden für / Doch kam sie der Tod nicht so schwer vnd hart an / als der Hunger. Daher denn etliche ohn erlaubniß / auch ohn alle hoffnung eynige Gnad zu erlangen / dannoch zu den Römern geflohen / oder den Auffrührichen / die von ihrem mörderi nicht abstunden / selber williglich in die Händ geloffen seind / vnd lagen die Todten in der Statt vberall zerstreuet / die entweder das Schwert oder der Hunger hingerichtet hatte.

Es gesap lib. 5. cap. 47.

Die Jude seind mitten in ihrem vnfall stolz vnd frölich.

Die Juden wollten sich nicht ergeben / vnd wissen doch den Feinden nichts abzugeben.

XXXIX. Cap.

Die auffrührichen Tyrannen verkrochen sich vnter die Erden / vnd können auch das selb ohn rauben vnd morden nicht sein.



Ie Tyrannen aber mit ihrem Anhang stellten ihr letzte vnd eynige hoffnung auff die heymliche Gänge / vnd vermeyneten / wann sie darein stigen / daselb heymlich vnd verborgen zu bleiben / vnd nach der Römer abzug vnd der Statt verwüstung wider herfür zukommen / vnd von dannen zu fliehen / aber solch ihr fürhaben war eyn eitler Traum / dieweil sie sich weder vor Gott noch vor den Römern verbergen konten. Nichts desweniger krochen sie vnter die Erden / vnd brennten mehr ab denn die Römer selber / beraubeten auch die jehuzigen / so auß dem Feuer in die Hölen flohen / vnd ermordeten sie elendiglich / verschluckten darzu ganz begierlich die Speiß / die mit Menschen Blut besudelt war / Sie stengen auch selber an wider vnd gegen eynander vmb den Raub zu kriegen / vnd wann die zerstörung vnd endliche verwüstung der Statt solches nicht fürkommen hette / würden sie meines erachtens / vor toben vnd wüten der todten Körper nicht verschont / sondern dieselbigen gefressen haben.

Der Tyrannen letzte hoffnung in heymlichen Gemachen zu bleiben.

Raub vnd Mörderi in den heymlichen Gemachen vnter der Erden.

XXXX. Cap.

Titus laßt die Oberstatt mit Bollwercken vmbschangen / die Toumeer waren willens sich an Titum zu ergeben / aber Simon erfahret ihren Anschlag / laßt die Vnterhändler richten / vnd legt ihre Saubtreuth gefangen / doch entfliehen gleichwol vil zu Titus.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Russ. heb. vnd Gel.
lib. 7. cap. 15.



Es aber der Keyser sahe/ daß die Oberstatt auff eynem hohen vnd gehen Berg gelegen/ ohn eyn Schütt oder Bollwerck nicht könt oder möcht gewonnen werden/ hat er auff den zwenzigsten tag Augusti den Kriegsfnechten solches Werck zu vollziehen/ vnd jedem sein arbeyt daran zuthuen benohlen. Ruh war aber (wie gemeldt) alle darzu gehörige notturfft schwerlich zu bekommen / nach dem die Wäld vnd Hölzer auff hundert Stadia weit vnd brennt vmb die Statt vorgemachter Schütten halben abgehawen vnd erödet waren/ demnach haben die vier Legionen eyn hohes Werck gegen dem Nidergang in der Statt vor dem Königlichem Pallast/ desgleichen die Bundsgenossen sambt der andern männig / noch eyn Schütte gegen Xysto der Brucken/ vnd Simonis Thurn/ den er im Krieg wider Joannem bawet/ auff gericht.

Versamlung der Idumeer/ die sich den Römern zu ergeben verachtlich lagen.
Egesip lib. 5. cap. 47.

Simon verhöret die Idumeer / vnd wil ihm die flucht zu den Römern nit gestatten.

In disen tagen seind der Idumeer Haubtleuth in geheym zusammen kommen/ vnd haben sich den Römern zu ergeben entschlossen / auch fünff zu Tito gesandt / in ihrem Namen Gnad vnd Huld zu begeren. Also verhoffet Titus / wann die Idumeer / als der fürnemste theyl der Feind abfielen/ die Tyrannen würden volgendes auch absehen/ särtiget derwegen die Legaten widerumb ab/ vnd versprach ihnen/ wiewol hart vñ langsam/ das Leben zu fristen. Als aber Simon vermärket/ daß sich ermeldte Idumeer zu der Flucht schickten/ lieh er die fünff Männer/ so bei Tito gewesen/ von stundan erwürgen / vnd ihre Haubtleuth/ auß denen Jacobus / Sose Sohn/ der fürnemst war/ gefänglich einziehen / Darneben auch die männig der Idumeer / so keyne Obersten mehr hatten/ vnd nicht wußten was sie thuen solten / fleißig verwaren / jedoch entrunnen vil durch die Hüt zu den Römern / vnd wiewol eyn grosse anzahl erschlagen ward/ so kamen doch mehr daruon. Dann die Römer namen sie gutwillig auff / darumb daß Titus sein vorig gebott der strenge nach nicht vollzohet / sonder dasselbig außgeborner sanftmütigkheit milterte/ darzu die Kriegsfnecht nuh reich gnug/ auch des mördens müd vnd vberdrüssig war. Es ist auch der gemeyn Pöfel / die achtbarsten außgenommen/ mit Weib vnd Kindern vmb eyn Geringes Gelt hingeggeben/ auch eyn grosse anzahl feyl gebotten/ vnd wenig verkaufft worden. Wiewol auch durch den Herold eyn öffentlich verbott geschahet/ daß niemann alleyn entfliehen solt/ damit Weib/ Kinder vnd Hausgenossen/ nicht dahinden bliiben/ so nam doch Titus auch die eynzigen auff/ vnd beuahl alle ding der notturfft nach zu erkundigen / vñ die sträfflichen von den vnschuldigen abzuföndern. Also hat sich ihm eyn vnsägliche anzahl ergeben/ vnd seind auß dem Volck mehr denn vierzig tausent Personen bei Leben bliiben / welchen der Keyser ihres gesfallens hinzu ziehen vergönnet.

40000. Personē auß dem Volck seind zu Tito geflohen / vnd bei Leben bliiben.

XXXI. Cap.

Jesus der Priester / vnd Phineas der Schatzmeister werden von Tito begnadet / vnd vberlifferten ihm vil Geräch Kleinoter vnd Schatz auß dem Tempel.

* Thebuti beim Egesippo. Egesip. lib. 5. cap. 48. Priester Jesus/ Themuti Sohn.



Nb dieselbige zeit war eyn Priester/ mit Namen Jesus/ a Themuti Sohn/ von dem Keyser begnadet/ vnd seines Lebens versichert/ jedoch mit dem geding/ daß er ihm etliche Kleinot vom Tempel vberantworten solt. Als so kam er/ vnd bracht ihm von der Wand des Tempels zwen Leuchter/ denen so in dem Tempel stundē/ aller dings gleich/ darzu Tisch/ Becher/ Schalen/ alles von gutem lautern Gold gemacht/ desgleichen Fürhäng vnd Priesterliche Kleydung mit köstlichen Steynen geziert / auch mancherley Gefäß / zu den Götlichen Opffern gehörig. Derzner ist Phineas/ der den heyligen Schatz in verwarung hett / gefangen worden / welcher die Priesterliche Kleyder vnd Gürtlen / auch vil Purpur vnd Scharlach / die zu ihrem gebrauch in den Umbhängen behalten wurden / anzeyget/ darbei auch Zümetrinden/ Castia/ vnd andere wolriechende Gewürk/ lagen/ die man vnter eynand zu mängen/ vñ Gott täglich darmit zu räuchern pfleget. Diser Phineas vberliffert auch sonst Tito andere Schatz vnd Reichthum neben vil heyligem Schmuck. Derhalben er denn/ vngedacht daß er mit gewalt gefangen war / als eyn der willig zu den Römern geflohen/ zu gnaden ist an vnd auffgenommen worden.

Phineas/ eyn Hüter der heyligen Schatz/ wird von Römern gefangen.

XLII. Cap.

XXXII. Cap.

Die Römer führen den Sturmzeug auff/vñ erschrecken die Auführer mit ihrem ernst/
daß sie selber von ihrer Wehr stiehen/verhalben nehmen die Römer die Statt ein/würz
gen vnd verbrennen alles auff dem boden hinweg.



Nuñ die Schütte am achzehenden tag von angefangner arbeit
anzurechnen/ auff den sibenden tag des Herbstmonats vollführt vnd außge-
macht ward/vnd die Römer mit ihrem Sturmzeug hin zu rucketen/ begun-
ten etliche der Auführer die Mawern zu verlassen/vnd auff den Berg A-
cram zu fliehen / die andern aber hinunter in die heymliche Gemach zu flie-
gen/ jedoch bliben ihrer vil bei eynander/vnd wehrt den Römern so mit den
Böcken anfahren wolten/ Aber die freudigen vnd mutigen Römer haben mit ihrer krafft vnd
männig die schwachen vnd aufgearbeyten Juden weit vbertroffen. Als nuñ allbereyt eyn stück
an der Mawern niedergefallen/ vnd etliche Thürn von Bockstöcken gewichen waren/ flohen die
Juden/ so dieselbigen innhetten/ eilends drauß/ auch fürchten sich die Tyrannen vbel/ denn
es von nöten war. Dann eher die Feind die Mawern bestigen/ kam sie eyn solcher grauß vnd
schrecken an/ daß sie alleyn ihr Leben durch die Flucht zu errcten begerten/ auch seind die jehni-
gen/ so kurz zuvor grossen vbermut triben/ vnd begangener mißhandlung halben trozig was-
ren/ also verzagte vñ demütig worden/ daß der gleichen änderung/ vngachtet ihrer bosshert/ ganz
erbärmlich anzuschawen war. Nichts desweniger bemühten sie sich die eusserste Mawern/ daß
mit sie in der Statt beschloffen vnd vmbbringt waren/ durch zubrechen/ die Hüter abzutreiben/
vnd von dannen zu fliehen. Als sie aber die/ so ihnen vormals treulich beigestanden waren/ nier-
gends sahen/ flohe eyn jeder wohin er konte. Etliche giengen hin/ vnd zeygten ihren Gefellen
an/ wie die ganze Mawern gegen der Sonnen Nidergang vmb gefallen/ auch die Römer in die
Statt gefallen/ vnd ihnen; eyt nahe auff dem Hals weren. Etliche gaben für/ wie sie die Feind
allbereyt in den Thürnen gesehen hettten/ dann ihre Augen waren durch die forcht verblendet/
fielen auch nider auff ihre Angesichter/ beklagten ihre thorheit/vñ konten vnd wußten niergent
hin zu fliehen/ als weren ihn die Spannaden abgehawen. Darauf die Göttliche macht wider
die vngerechten/ vnd das glück der Römer augenscheinlich zu spüren war/ sintemal sich die Ty-
rannen ihrer eygenen Bestung selber beraubt/ vnd von solchen Thürnen herunder gestigen
seind/ auß denen sie nimmermehr durch gewalt/ sondern alleyn durch Hunger/ hettten mögen
getriben werden. Demnach haben die Römer/ so zu erobring der vntern Mawern grosse
mühe vnd arbeit angewendt/ die jehnige/ so mit dem Sturmzeug nicht zu gewißen war/ durch
das glück in ihre Hand gebracht/ dann die drei Thürn/ daruon wir oben meldung gethan/ was-
ren vester als daß sie durch eynigen Sturmzeug hettten mögen gewonnen werden/ aber die Ju-
den seind selber hinauß gewichen/ oder (die warheit zu bekeñen) auß Göttlicher schickung dar-
auß getriben worden/ vnd haben sich hinunder in das Thal Siloa gelassen.

Nach dem sie aber widerumb eyn herschöpfften/ vñ ihnen die forcht vergieng/ griffen sie
der Römer Bestung auff dem ort an/ da ihre Mawern vmbbringt war/ aber vil zaghafter/ als
sie gebüret/ dann ihre kräfte waren durch arbeit/ forcht vñ vnfall/ vber die massen geschwächt/
daher sie denn von Wächtern bald abgetriben/ zerstreuet/ vnd in die heymliche Gemach zu flie-
hen getrungen worden seind. Als nuñ die Römer die Mawern erobert/ haben sie ihre Fahnen
auff die Thürn gesteckt/ auch mit großem freudengeschrey den Sig außgeruffen/ die weil sich
ihnen des Kriegs end vnd außgang vil leichter vnd glückhafter als der anfang erzeygete/ daß
sie getrawen ihnen selber nicht die letzte Mawern ohn Blutuer gießen zu gewinnen/ vnd nam
sie sehr wunder/ das sie keynen Feind mehr sahen/ der sich gegen ihnen zur Wehr stellet.

Darnach theylten sie sich allenthalben mit blossen Schwertern in die enge Gassen auß/
vnd erwärtten ohn vnterscheid wen sie betretten mochten/ verbrennten auch die Häuser sambe
allen denen so darein begunnten zu fliehen. Darzu fanden die Kriegsknechte die Wohnungen
im durchstreiff vol todter Körper/ dann ganze Hausgesind waren vor Hunger außgestorben/
vnd lagen in Gemachen hin vnd wider zerstreuet/ darab den Römern der massen grawet/ daß
sie mit lären Händen widerumb herauß lieffen/ trugē auch weder mit den Todten noch mit den
Leben-

Kuff. Heb. vnd Gel.
lib. 7. cap. 16. L. ge. 11.
lib. 5. cap. 49.
Flucht der Auführer
rischen Jude auff die
Berg in die heymlich-
che Gemach.

Forcht vnd Demut
der Tyrannen.

Die Tyrannen ver-
lassen ihre Beuesti-
gung selbst/ welche die
Römer mit gewalt
nimmermehr hettten
gewinnen mögen.

Die Römer erobern
die Statt vñ den sig
vortommlich.

Ganze Häuser vol
der Todten / so vor
hunger außgestorbē
seind.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Blut hat etlich Sew-
er gelöschet.

Lebendigen eyrige erbärmdb / sonder ersachen jedermann wer ihnen begegnet / daher die enge Gassen vberall mit Todten verlegt / auch eyn solches Blutuergießen war / daß an vilen orten das Feuer dardurch erlöschet. Am Abend höret das todtschlagen auff/vñ gieng die ganze Nacht das breiten an. Nach dem nuh Jerusalem also in dem Feuer zu grund gieng/ kam der achte tag des Herbstmonats herbei / vnd hat vil gedachte Statt von der Belägerung an / so vil not vnd vnfall erlitten/ daß man jhr/ wann sie hergegen so viler gutthaten genossen hett/ den tag daran sie gebawet / mißgönnen möcht : Jhr aber ist eyn solcher jammer wol verdienter weis / vnd auß keyner andern vrsach / begegnet / denn daß sie eyn solche frucht / dardurch sie in das bitter verderben gerathen ist / selber geboren hat.

XXXIII. Cap.

Titus beschawet die Statt / befehet / daß ihm vnmöglich gewesen wer ohn Gottes hilf solche veste Statt zugewinnen / laßt alles einwerffen / biß auff drei Thürn.

Vnüberwindliche vnd starke Thürnen darauß die Tyrannen gestohlen seind.

Nach dem nuh Titus in die Statt kam / hat er sich neben anderm ab jhrer veste / auch ab dem gewaltigen Gebäw der Thürnen / welche die Feind auß thorheyt verlassen hettten / höchlich verwundert / vnd nach besichtigung der größe / höhe / vnd subtilen zusammenfügung der Steyn / gesagt : Gott hat gewislich auff vnser seiten gekrieget / vnd selber die Juden auß solcher starken Vestung getriben. Dann was könnte oder möchte durch der Menschen Hand vñ Sturmzeug dargegen außgerichtet worden sein : Auff solche meynung ersprachet sich Titus mit seinen Freunden vnd Rätthen / vnd machet auch die jehnigen / so er in den Thürnen von Tyrannen gefänglich eingezogen fand / ledig. Nach dem er aber alles zu verwüsten / vnd die Stattnawern umbzuwerffen / beuehl gab / ließ er doch ermeldte Thürnen zur ewigen gedächtniß des Glücks / ohn welches er sie keyneswegs gewonnen hett / stehen bleiben.

Denckzeichen des Glücks.

XXXIII. Cap.

Die vbrigen Juden werden zum theyl durch die Römer erwüret / etliche lebendig verkaufft / etliche zu harter arbeyt verschickt / Andere zum Triumph behaltē / Die jungen aber verkaufft.

Die schwachen vnd alten Juden werden vñ gebracht / die jungen vnd starken bei Leben gelassen. Regesp. lib. 5. cap. 49.

Aber die Römischen Kriegsknecht des würgens müd / vñ noch eyn vnzählbare männig der Juden vberig war / gebot ihnen der Keyser / alleyn die Gewapneten / vnd die sich zur Gegenwehr stelleten / vmbzubringen / vnd die andern alle lebendig zulassen / Sie aber erschlugen nit alleyn die jehnigen / so sie in beuehl hettten / sonder auch neben ihnen alte vñ frandke Leuth / die jungen vnd starken aber triben sie in Tempel / vnd schlossen dieselbigent zwische zwo Mawern / an das ort / welches den Weibern zugeordnet war. Auch bestellte der Keyser eynen freigelassenen auß seinen Rätthen / nemlich Frontonem / der sie verwaren / auch eynes jeden handel vnd wandel mit fleiß erkundigen / vnd sie allesamt vnd sonders ihrem verdienst nach straffen solte. Also ließ Fronto die mörderischen vnd auffrührischen Juden / als je eyner den andern dargab / alle tödten / Aber die außerlesenen Jüngling / die eynes schönen vnd geraden Leibs waren / behielt er zu dem Triumph / vnd von der vbrigen hauffen / schicket er die jehnigen / so ober sibenzehen jar alt waren / in Egypten allda zu arbeyten / Desgleichen theylet er etliche hin vnd wider in die Prouinzen auß / die in Schawspilen entweder durch das Schwert vmbkommen / oder von wilden Thieren zerrissen werden solten. Die Jungen aber vnter sibenzehen jaren seind alle verkaufft / vnd der Todten in disen tagen / als durch Frontonē dise sondersung geschehen / bei 11000. gezehlt worden / die alle hungers gestorben / etliche auß feindschafft der Hüter / daß sie ihnen nichts zu essen gegeben / etliche für sich selbs / daß sie an der Speiß eyn grawen hettten. Dann nachgestalt der grossen männig war eyn trefflicher mangel an Getreyd.

Abtheilung vnd sonderung der Juden.

XXXV. Cap.

Summa aller deren / so im wärenden Jüdischen Krieg vmbkommen vnd gefangen worden seind.

Die

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
^a Andere haben 1360.
Jar/8. Monat/ vnd
6. tag.

^b Bei andern finde
sich nur 464. Jar vnd
drei Monat.

men/ gleichwol haben alle dieselbig ganz vñ vnuerwüßt gelassen/ Zuuor aber hat sie der Babilonier König gewonnen vnd verherget / nach dem sie von ihrer erbawung an ^a vierzehnen hundert acht vnd sechzig jar/ vñ sechs Monat/ gestanden ist. Der aber/ so dise Statt anfänglich gebawet / war eyn mächtiger in dem Cananesischen Land/ nach seiner Sprach eyn gerechter König genant/ welchen Namen er mit der that vnd warheyt trug/ darumb er auch Gott zum ersten in Priesterlichem Ampt dienet / vnd den Tempel erbawet / die Statt auch Jerusalem nennet/ welche vormals Solyma geheissen. Vnd als Dauid/ der Juden König / die Cananiter darauff trieb / gab er sie hernach seinem Volk ein / auch war dise Statt nach ihm/ vber ^b vierhundert siben vnd sibenzig Jar / vnd sechs Monat / durch obgemeldte Babilonier verherget. Von Dauid aber / welcher am ersten / als eyn Jüdischer König / zu Jerusalem regieret / seind bis auff die zerstörung von Tito beschehen / eylffhundert vñ neun vñ sibenzig/ nach gehends von ihrer erbawung an/ bis auff gegenwärtige letzte verwüßung/ zwey tausent eyn hundert vñ siben vnd sibenzig Jar / verlauffen. Vnd hat meherberührte Statt weder ihr altes herkommen / noch ihr mächtige Reichthum/ noch ihr grosser vnd durch alle Welt außgebreyter Nam/ noch die Ehr ihres Gottesdiensts / für dem Vndergang erretten vnd schükken mögen. Also hat die Belägerung der Statt Jerusalem eyn end genommen.

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Sibende Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sibenden Buchs.

Nach dem die Juden alle gefangen vnd getödtet / haben die Römer alles verherget/ vñ alleyn etliche Thüren sambt eynem stuck an der Ringmawern stehen lassen/ ihrer schöne künfftig darbei zudencken. 2. Titus thut eyn Red zu seinen Kriegsknechten / vnd lobet sie vber die massen sehr. 3. Vnd theylet Gaben vnd Geschend/ vnter die Kriegsleuth nach eynes jeden verdienst. 4. Nach dem nuh die Legionen ehlich abgefärtiger/ Kommet er gehn Cesaream/ vnd hinterlegt daselb die eroberte Beuth. 5. Keyser Vespasianus zehet auß Alexandria gehn Rom. 6. Titus kommet in die Statt Cesaream Philippi/ daselb haltet er Schawspil/ vnd lasset vil gefangener Juden darinn vmbbringen. 7. Simon der Tyrann wird gefangen auff den Triumph zu Rom behalten. 8. Titus begehret seines Bruders vnd Vatters Geburtstag / vnd lasset vil Juden daran hinrichten. 9. Die Juden zu Alexandria bestehen grosse gefahr vmb Antiochi eynes Juden mißhandlung vñ bossheyt willen. 10. Vespasianus wird zu Rom/ vnd in andern Stätten herrlich empfangen vnd auffgenommen. 11. Die Teurschen fallen von den Römern ab/ thuen sich doch widerumb zu ihnen. 12. Die Sarmater durchstreiffen Mysiam/ empfangen ihre straff deshalben/ verlieren vil auß ihnen/ vnd werden wider zu ruck in ihr Land geriben. 13. Titus lasset auff der Keyß von Berytho vil Juden in Schawspilen vmbbringen/ Dabej auch des seltsamen wonders mit dem Sabbarwasser gedacht wird. 14. Die von Antiochia Kommen zu Tito/ vnd halten bei ihm an wider die Juden. 15. Titus kommet widerumb gehn Jerusalem/ erbarmet sich vber die verhergte Statt. Darnach reysset er gehn Alexandriam/ vnd schiffet von dannen gehn Rom. 16. Titus schiffet in Italiam/ wird ehlich empfangen/ vñ halten die zwen Keyser eynen herrlichen Triumph mit eynander. 17. Beschreibung des gehaltenen Triumphs/ vnd der eroberten / wie stattlich vnd köstlich es zugegangen seie. 18. Der Tyrann Simon wird in dem Triumph getödtet. 19. Nach vollbrachtem Triumph bawet Keyser Vespasianus den Tempel des Fridens/ vnd verwaret die eroberte Beuth darinn. 20. Bassus kommet in Judeam/ gewinnet das Schloß Herodium/ vnd vntersuchet sich auch Macherunta zu erobern. 21. Von Gelegenheyt des Strätlins Macheruntis. 22. Von dem Kautenstock in dem Königlichem Palz last zu Macherunta. 23. Eyn Wunderwerck von eynem andern Kraut. 24. Von den Warmen Bädern/ so allda entspringen. 25. Bassus gewinnet die veste Statt Macherunta ohngefähr wider all sein hoffnung durch Eleazari Gefängniß. 26. Bekrieger vnd tödret auch die Jude/ so in den Wald/ den man den Jardein nennet/ geflohen waren. 27. Der Keyser beuht Basso vnd Liberio durch Schrifftren/ das ganze Jüdische Land zuuert auffen. Es müssen auch alle Juden/ woh die gefessen / den jährlichen Simß / nemlich zwen Drachmas/ so sie zuuor in den Tempel zu Jerusalem gegeben/ gehn Rom in das Capitolium tragen. 28. Antiochus der König in der Landschaft Comagene / Kommet in grosse angst vnd not. 29. Die Alaner thuen dar vñ schlecken in Media vnd Armenia grossen schaden. 30. Von der Statt Masada vnd ihrer veste/ vnd von den Neuchelmdördern / so sich darinn auffenhielten / dabej denn abermals der andern Mörder vnd Tyrannen